

#### 4. Annotierte Bibliografie: Wissenschaftstransformation in Ost-Berlin 1989 ff.

**Vorbemerkung:** Die Bibliografie erfasst *ausschließlich selbstständige* Publikationen: Monografien, Sammelbände, Broschüren, ggf. auch komplette Zeitschriften-Nummern, sofern diese einen hier interessierenden thematischen Schwerpunkt haben, daneben auch unveröffentlichte Graduirungsarbeiten. Die Bibliografie verzichtet also darauf, einzelne Artikel aus Zeitschriften oder Sammelbänden zu verzeichnen – dies wäre zum einen schnell uferlos geworden; zum anderen lassen sich unselbstständig erschienene Titel größtenteils und vergleichsweise aufwandsarm über die Anmerkungsapparate bzw. Literaturverzeichnisse der selbstständigen Titel erschließen. Thematisch beschränkt sich die Bibliografie auf Veröffentlichungen zu den Entwicklungen *seit* 1989. Daraus folgt, dass Titel zur Berliner DDR-Wissenschaftsgeschichte *bis* 1989 nur dann aufgenommen sind, wenn deren Darstellungen auch die Zeit nach 1989 in einem relevanten Umfang berücksichtigen.

[1] Achinger, Gertrud: *Kuratel und Fürsorge. Studien- und Lebensbedingungen afrikanischer Studierender in Leipzig und Ostberlin vor und nach der Wende* (Auszeit 3-4/1993). Hrsg. vom World University Service, Wiesbaden 1993. 147 S.

Die Studie untersucht Lebens- und Studienbedingungen afrikanischer Studierender in der DDR und nach 1990 in Ostdeutschland. Detailliert wurden über Befragungen nahezu alle denkbaren Aspekte, die in diesem Zusammenhang relevant sind, erhoben.

[2] Adler, Helga: *Fallstudie zum beruflichen Entscheidungsverhalten von WissenschaftlerInnen auf ABM-Stellen in den neuen Bundesländern am Beispiel von Ost-Berlin*. Hrsg. vom Förderkreis demokratischer Wissenschaftler und WissenschaftlerInnen e.V./Netzwerk Wissenschaft. Unter Mitarbeit von Klaus Labsch, Helder Lourenco, Christian Stappenbeck. Berlin 1992. 32 S.

Der sozialpolitische Zwang, die Massenarbeitslosigkeit durch staatliche Arbeitsförderungsmaßnahmen abzufedern, führte zu einer relativen Großzügigkeit bei der Vergabe von ABM-Projekten u.a. im Wissenschaftsbereich. Infolgedessen befanden sich zahlreiche Wissenschaftler in solcherart finanzierten Wartestellungen. Die AutorInnen untersuchen nach ein- bis anderthalbjähriger Laufzeit der ABM-Projekte, wieweit diese tatsächlich greifen und den unter DDR-Bedingungen sozialisierten Wissenschaftlern eine reale Chance bieten (bzw. als solche angenommen werden), sich in das neue Wissenschaftssystem einzubringen, die dazu nötigen Kenntnisse zu erwerben und ein flexibles arbeitsmarktgerechtes Entscheidungsverhalten zu entwickeln. In diesem Zusammenhang werden auch berufliche Umorientierungen untersucht.

[3] Adler, Helga: *Zum beruflichen Entscheidungsverhalten von WissenschaftlerInnen auf ABM-Stellen in den neuen Bundesländern am Beispiel von Ost-Berlin*. Hrsg. von der Kommission für die Erforschung des sozialen und politischen Wandels in den neuen Bundesländern KSPW. Unter Mitarbeit von Klaus Labsch, Helder Lourenco, Christian Stappenbeck. Halle 1992. 39 S.

Inhaltlich identisch mit der voranstehenden Studie.

[4] Adler, Henri/Lischka, Irene: *Hochschulzugang im Raum Berlin/Brandenburg* (Projektberichte 5/1991). Hrsg. von der Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst. Berlin 1991. 53 S + Anhang.

Im ersten Teil wird die Studienbeteiligung, der Zugang nach Bildungswegen und die Bewerbung nach Wissenschaftszweigen/Fächergruppen im Land Brandenburg und in Berlin sowie nach Kreisen und Regionen des Landes Brandenburg für 1990 untersucht. Der zweite Teil enthält eine Vorausschätzung der Studienberechtigten- und Studienanfängerzahl im Land Brandenburg und Berlin sowie nach den Regionen des Landes Brandenburg bis zum Jahre 2010. Der Bericht endet mit einem Anhang statistischer Tabellen und Karten.

[5] Adolph, Katrin (Bearb.): *Habilitandinnen an der Humboldt-Universität. Ergebnisse einer Umfrage* (Schriftenreihe der Frauenbeauftragten der Humboldt-Universität zu Berlin Bd. 4). Berlin 2001. 48 S. + 10 S. Anhang.

Die Umfrage dokumentiert die Arbeitssituation von Habilitandinnen an der Humboldt-Universität. Ausgangspunkt dieser Untersuchung ist dabei die Feststellung, dass der Frauenanteil an Habilitationen sehr gering ist und damit gleichzeitig eine Ursache dafür darstellt, dass so wenige Frauen auf eine Professur berufen werden (wobei bereits mangelnde Chancengleichheit auf den der Habilitation vorhergehenden Stufen eine wesentliche Rolle spielt). Daher ist es von Interesse, mit welcher Motivation und unter welchen Bedingungen Frauen an der Humboldt-Universität an ihrer Habilitation arbeiten, ob sie mit einem erfolgreichen Abschluss rechnen und wie sie ihre späteren Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt einschätzen. Die Studie basiert auf einem Rücklauf von 61 Fragebögen.

[6] Akademie der Wissenschaften zu Berlin/The Academy of Sciences and Technology in Berlin (Hg.): *Jahrbuch/Yearbook 1990-1992*. de Gruyter, Berlin/New York 1993. 813 S.

In West-Berlin war 1987 eine Akademie der Wissenschaften gegründet und 1990 wieder aufgelöst worden. Das (letzte) Jahrbuch der Akademie dokumentiert den Abwicklungszeitraum. Im hiesigen Kontext beansprucht diese zunächst rein Westberliner Angelegenheit Aufmerksamkeit insofern, als die verbleibenden Arbeitsgruppen der Akademie sowie ihre sächlichen und personellen Mittel auf die neuzugründende Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) zu übertragen waren und der Band Stellungnahmen aus der aufzulösenden bzw. in Abwicklung befindlichen Akademie zur BBAW und ihrem Gründungskonzept enthält.

[7] Albert, Kati: *Zur Selbst- und Fremdwahrnehmung ost- und westdeutscher Studenten/innen an der Humboldt-Universität zu Berlin*. Dissertation. Humboldt-Universität zu Berlin, Math.-Nat. Fak. II. Berlin 1998, 178 S.

Die Dissertation untersucht das Wechselverhältnis zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung ost- und westdeutscher Studenten an der Humboldt-Universität zu Berlin. Hierbei werden die durch eine breite Methodenbasis erhobenen Daten deskriptiv und komparativ ausgewertet und anschließend diskutiert.

[8] Arbeitskreis Hochschulpolitische Öffentlichkeit (Hg.): *Heinrich Fink und der Umgang mit unserer Vergangenheit (=hochschule ost special)*. Leipzig 1991. 24 S.

Dokumentation der die Fink-Entlassung betreffenden Briefe der Gauck-Behörde, Finks Erklärung dazu, die entsprechenden Beschlüsse der Gremien der Humboldt-Universität sowie Auszüge aus einer diesbezüglich durchgeführten Podiumsdiskussion in der Humboldt-Uni am 28.11.1991 (u.a. mit Rudolf Bahro, Christop Hein, Stephan Heym, Jens Reich, Walter Romberg, Christa Wolf).

[9] Aulerich, Gudrun/Döbbling, Karin: *Als Ossi an der Freien Universität. Eine vergleichende Befragung von Erstsemesterstudenten aus alten und neuen Bundesländern an der Freien Universität Berlin*. Hrsg. vom Projekt Studienberatungs- und Studentenbetreuungskonzepte der Projektgruppe Hochschulforschung, Berlin 1991. 18 S.

Die Untersuchung beschäftigt sich mit den Studenten, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in der DDR erworben hatten und sich zum Wintersemester 1990/91 an der Freien Universität Berlin einschrieben. Die Autoren fragen nach Spezifika dieser Gruppe, den Motiven für die Wahl einer westdeutschen Universität und dem Erleben des Studienbeginns an einer Massenuniversität. Zudem sollen zukünftige Anforderungen an die Studienberatung für die Arbeit mit Bildungspendlern eruiert werden.

[10] Aulerich, Gudrun/Döbbling, Karin: *„Da frag ich doch mal lieber drüben nach!“. Eine Analyse schriftlicher Anfragen junger DDR-Bürger an Westberliner Studienberatungsstellen der Technischen Universität und der Freien Universität im Zeitraum zwischen Grenzöffnung (November 1989) und Sommer 1990*. Hrsg. vom Projekt Studienberatungs- und Studentenbetreuungskonzepte der Projektgruppe Hochschulforschung, Berlin 1991. 31 S.

Eine im Rahmen des Projekts Studienberatungs- und Studentenbetreuungskonzepte durchgeführte Briefanalyse bezog insgesamt 424 schriftliche Anfragen ein, die junge Leute aus der ehemaligen DDR vom Winter 1989 bis Sommer 1990 an die Allgemeinen Studienberatungsstellen der Technischen Universität und der Freien Universität in West-Berlin schickten. Die Durchsicht dieser Briefe nach einem Raster mit sozialdemographischen und bildungssoziologischen Merkmalen sollte zu Einsichten in die gruppenspezifische Bewältigung des Umgestaltungsprozesses im Bildungssystem beitragen. Die Inhalte der Anfragen markierten das damalige Informations- und Beratungsdefizit der jungen Leute aus der ehemaligen DDR und wiesen auf entsprechenden Handlungsbedarf von Beratungsstellen hin.

[11] BAAG Berlin, Adlershof Aufbaugesellschaft mbH (Hg.): *Straßen, Plätze Parks. Der öffentliche Raum in der Wissenschaftsstadt*. Berlin 1999. 71 S.

Mit dem Ende der DDR wandelte sich das frühere Akademie-Gelände in Berlin-Adlershof von einem geschlossenen Raum zu einem öffentlich zugänglichen Gelände, wurde ein neuer Stadtteil und damit erstmalig in einen städtischen Bezug gesetzt. Die damit notwendige Neukonzeption Adlershofs wendete sich bewußt gegen die üblichen Konzepte der sog. Parks und versuchte, einen kompakten Stadtkörper zu organisieren, in welchem ein Technologiepark, ein Medienpark, ein Universitätscampus und ein Wohnpark optimal zusammengefügt werden. Dabei bildet der öffentliche Raum als traditioneller Ort der städtischen Interaktion das Grundgerüst des neuen Stadtteils, prägt also entscheidend das Erscheinungsbild Adlershofs. Die Broschüre sucht das Bild der bisherigen Planung und Gestaltung des öffentlichen Raums, d.h. der Straßen, Plätze und Parks, zu vermitteln.

[12] BBB Biomedizinischer Forschungscampus Berlin-Buch GmbH (Hg.): *Wissenschaft und Kunst auf dem Campus Berlin-Buch*. Berlin 2000. 111 S.

Die Publikation gibt einen Einblick sowohl in die Geschichte als auch die aktuelle Entwicklung des mehr als hundertjährigen Wissenschaftsstandorts Berlin-Buch, an welchem heute mehr als 5500 WissenschaftlerInnen, ÄrztInnen und sonstige MitarbeiterInnen beschäftigt sind. Die mit zahlreichen Abbildungen versehene Broschüre widmet sich dabei jedoch nicht nur der Vorstellung der einzelnen wissenschaftlichen Institutionen, sondern auch der anspruchsvollen künstlerischen Ausgestaltung des Campus Berlin-Buch.

[13] Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Jahrbuch 1992/93*. Akademie Verlag, Berlin 1994. 380 S.

Der Band dokumentiert die Neukonstituierung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, die institutionelle Struktur und die Arbeit im Berichtsjahr. Der Dokumentenanhang umfaßt Gesetze und Satzungen.

[14] Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Jahrbuch 1994*. Akademie Verlag, Berlin 1995. 533 S.

Der Band dokumentiert das Jahr der institutionellen Konsolidierung und zugleich das erste Jahr mit vollem Arbeitsprogramm der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Im hiesigen Zusammenhang interessiert desweiteren der ausführliche Bericht einer bei der Akademie gebildeten Arbeitsgruppe Wissenschaften und Wiedervereinigung, die sich insbesondere der Untersuchung der kognitiven Dimension des soeben stattgefundenen bzw. noch stattfindenden Umbruchs in der ostdeutschen Wissenschaft widmen möchte.

[15] Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Akademienvorhaben*. Berlin 1995. 72 S.

Vorstellung aller bei der BBAW angesiedelten Akademienvorhaben.

[16] Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Jahrbuch 1995*. Akademie Verlag, Berlin 1996. 558 S.

Der Band enthält u.a. einen Bericht der der Akademie arbeitenden Arbeitsgruppe Wissenschaften und Wiedervereinigung und einen Artikel vom Archivleiter Wolfgang Knobloch: „Das Akademiearchiv - Grundzüge seiner Entwicklung“.

[17] Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Jahrbuch 1996*. Akademie Verlag, Berlin 1997. 454 S.

Das Jahrbuch enthält neben den üblichen Dokumentationen auch einen Bericht der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Wissenschaft und Wiedervereinigung. Im Gegensatz zu vorhergehenden Schwerpunkten der Arbeitsgruppen-Tätigkeit seien 1996 die Entwicklungen der unmittelbar zurückliegenden fünf Jahre in den Mittelpunkt der Forschungsarbeit gestellt worden.

[18] Berliner Akademie für Information (Hg.): *Fachinformation in Berlin. Informationsangebote der regionalen Fachinformationseinrichtungen. Mit einem Anhang über die Fachinformationseinrichtungen in Berlin (Ost)*. 4., vollst. neu bearb. Auflage. Berlin 1990. 321 + 36 S.

Der Anhang wird eingeleitet mit einer Überblicksdarstellung der Fachinformationssysteme in der DDR. Im Anschluß finden sich ausgewählte Informations- und Dokumentationseinrichtungen in Ost-Berlin vorgestellt: jeweils mit Charakterisierung, Sachgebieten und Nennung eigener Informationsdienste.

[19] Bielka, Heinz: *Beiträge zur Geschichte der medizinisch-biologischen Institute Berlin-Buch 1930 - 1995*. Hrsg. vom Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch, Berlin<sup>2</sup>1995. 136 S.

Die Entwicklung des Bucher Campus begann 1930 mit der Gründung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Hirnforschung. In der DDR beherbergte er bedeutende Akademieinstitute. Nach Evaluierung, Akademieauflösung und daraus folgender Umstrukturierung sind nun auf dem Gelände das Max-Delbrück-Centrum, zwei große Kliniken und 15 biotechnologisch orientierte Firmen angesiedelt.

[20] Bielka, Heinz: *Die Medizinisch-Biologischen Institute Berlin-Buch. Beiträge zur Geschichte.* Hrsg. von Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin. Springer-Verlag, Berlin 1997. 207 S.

Das Buch beschreibt Wurzeln und wichtige Etappen der Grundlagenforschung und klinischen Forschung in Berlin-Buch, beginnend mit dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Hirnforschung 1930. Den größten Raum der Darstellung nehmen die Jahre nach 1945 ein; 1972 waren in Buch drei Zentralinstitute der Akademie der Wissenschaften gebildet worden: ZI für Molekularbiologie, für Krebsforschung und für Herz-Kreislaufforschung. Gleichfalls Behandlung erfährt die nach-1990er Entwicklung, insbesondere die des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin (MDC). Der Verfasser stützt sich dabei auf persönliche Erinnerungen und Aufzeichnungen nach mehr als vierzigjähriger Tätigkeit in den Bucher Instituten, auf Archivmaterialien, Dokumente von Zeitzeugen und Literaturrecherchen. Ergänzt werden die Beschreibungen durch Kopien von Originaldokumenten. Mit Personen- und Sachregister.

[21] Bielka, Heinz: *Geschichte der medizinisch-biologischen Institute Berlin-Buch.* Springer Verlag, Berlin u.a., 2. erw. Aufl. 2002. 259 S.

Die Bucher biologisch-medizinischen Institute haben sich als Einrichtungen verschiedener wissenschaftlicher Gesellschaften und Akademien von 1930 an bis zur Gegenwart unter sehr verschiedenen gesellschaftlichen Bedingungen entwickelt. Ihre Geschichte ist daher ein Spiegel der Geschichte medizinischer Wissenschaften in verschiedenen historischen Epochen Deutschlands. Am Anfang des 20. Jahrhunderts wurde in Buch mit dem Bau großer Krankenstationen begonnen, welche sich noch vor dem Ersten Weltkrieg zur größten „Krankenhausstadt“ Deutschlands entwickelten. Diese Bucher Krankenanstalten mit ihren psychiatrischen Kliniken waren 1928 für die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft Anlaß, in unmittelbarer Nähe einen Neubau für das Institut für Hirnforschung zu errichten, welches nach seiner Fertigstellung 1930 das modernste seiner Art war. Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin im ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Institut ein Institut für Medizin und Biologie, das sich ebenfalls in Einheit von Grundlagenforschung und Klinik zu einem international bekannten Zentrum der Krebs- und Herz-Kreislaufforschung entwickelte. 1992 wurde in Berlin-Buch das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) als Einrichtung der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft deutscher Forschungszentren gegründet, dessen Ziel es ist, in der Einheit von Grundlagenforschung und klinischer Forschung unter Anwendung moderner Erkenntnisse und Methoden der Zell- und Molekularbiologie Verfahren für Diagnostik, Therapie und Prävention zu entwickeln, wobei auch hier Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen sowie neurobiologische Fragestellungen im Vordergrund stehen. Der Verfasser stützt sich bei seiner Darstellung neben Archivmaterialien und Dokumenten von Zeitzeugen auch auf persönliche Erinnerung und Aufzeichnungen nach mehr als vierzigjähriger Tätigkeit in den Bucher Instituten sowie auf Überlieferungen bekannter Wissenschaftler der vorausgegangenen Generationen. Abgerundet wird die Darstellung durch den Abdruck wichtiger Dokumente.

[22] Bielka, Heinz/Ganten, Detlef (Hg.): *Festschrift anlässlich der Gründung des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin (MDC) 1992 in Berlin-Buch. Symposium Wissenschaftsgeschichte und Molekulare Medizin in Berlin-Buch am 16. Oktober 1992 und Eröffnungsfeier mit Festakt am 7. Dezember 1992.* Berlin 1993. 129 S.

Die in unserem Kontext interessierenden Kolloquiumsbeiträge lassen die "Geschichte der Medizinisch-Biologischen Institute Berlin-Buch" (Heinz Bielka) und die "Probleme bei der Bildung eines Forschungsinstituts nach der deutschen Vereinigung am Beispiel des MDC" (Marion Bimmler) Revue passieren. Die Dokumentation des Gründungsfestaktes besteht aus zahlreichen Ansprachen und Grußworten Wissenschaftspolitikern.

[23] Bierwagen, Marion (Hg.): *Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung Frankfurt a.M. Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung Berlin. Wiedereröffnung am 2. März 1994. Dokumentation.* Berlin/Frankfurt a.M. 1994.

[24] Bollinger, Stefan/Ulrich van der Heyden (Hg.): *Deutsche Einheit und Elitenwechsel in Ostdeutschland* (Gesellschaft – Geschichte – Gegenwart. Schriftenreihe des Vereins „Gesellschaftswissenschaftliches Forum e.V.“ Berlin Bd. 24). trafo Verlag Dr. Wolfgang Weist, Berlin 2002. 262 S.

Der Band enthält folgende Beiträge: „Wider die geistige Ödnis“ (Stefan Bollinger/Ulrich van der Heyden), „Die Übersprungenen“ (Stefan Bollinger), „Revolutionsopfer, Kolonialisierungsverluste, Modernisierungsverlierer? Die Vielschichtigkeit eines Systemwechsels. Anmerkungen zum Elitenwechsel nach der Wende 1989/90“ (Stefan Bollinger), „Über 50 Jahre ostdeutscher Eliten-Entwicklung seit 1945. Einige Thesen“ (Helmut Steiner), „Wie die Afrikawissenschaft in Ostdeutschland durch eine ‚späte Abwicklung‘ beseitigt wurde“ (Ulrich van der Heyden), „Autonome Erneuerung der Politikwissenschaft an der Humboldt-Universität. Ein gescheiterter Versuch“ (Fritz Vilmar im Gespräch mit Heinz Niemann), „Für Innovationen keine Chance – Einige Bemerkungen zur ‚Abwicklung‘ der ostdeutschen Sozialwissenschaften im deutschen Einigungsprozeß“ (Wolfgang Dümcke), „Im falschen Land geboren, studiert, gelehrt, geforscht. Impressionen über die Zerstörung einer Elite“ (Stefan Bollinger), „Wie 68 Historiker der Berliner Humboldt-Universität ihren Job verloren“ (Ingrid Matschenz), „... Abwicklung ... Kündigung ... Deklassierung“ (Interview mit Ulrich Busch), „Die Rolle der Sozialwissenschaften im Prozeß der deutschen Wiedervereinigung“ (Helmut Stei-

ner) und „Was ist zu tun? – Möglichkeiten der Re-Integration ostdeutscher Geisteswissenschaftler“ (Ulrich van der Heyden).

[25] Böttcher-Ilal, Tatjana: *Identitäten im Umbruch. Eine empirische Untersuchung zu Voraussetzungen der sozialen Interaktion zwischen ost- und westdeutschen Professoren an der Humboldt-Universität zu Berlin*. Dissertation. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II der Humboldt-Universität, Berlin 1998, 146 S.

Die Arbeit untersucht den Zusammenhang zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung und der sozialen Interaktion zwischen ost- und westdeutschen Professoren an der Humboldt-Universität zu Berlin in der 90er Jahren. Die Autorin kommt u.a. einerseits zu dem Ergebnis, daß ost- und westdeutsche Professoren die jeweilige Fremdgruppe vor allem in bezug auf das Diskussionsverhalten, den Umgang mit Studenten und den Umgang mit dem Karrierebegriff unterschiedlich wahrnehmen. Andererseits ließen sich auch Gemeinsamkeiten bei der Wahrnehmung der Fremdgruppe identifizieren. Das betraf die überwiegend positive Bewertung der Fremdgruppe einerseits und den Vorwurf mangelnden Wissens, Interesses und distanzierten Verhaltens gegenüber der Fremdgruppe andererseits.

[26] Brandenburger Verein für politische Bildung "Rosa Luxemburg" e.V. (Hg.): *Novellierung von Hochschulgesetzen? Vorschläge aus der linken Ecke von Berlin und Brandenburg* (=Brandenburgische wissenschaftspolitische Hefte 2/1994). Potsdam 1994. 146 S.

Die Broschüre enthält einen Beitrag von Ingolf Schulz zu "Möglichkeiten zur Verbesserung der studentischen Mitbestimmung an den Hochschulen des Landes Brandenburg" sowie Beiträge der PDS-Fraktion des Berliner Abgeordnetenhauses zu einem neuen Berliner Hochschulgesetz inklusive eines eigenen Gesetzesvorschlages, der synoptisch mit dem geltenden BerlHG veröffentlicht wird.

[27] Buck-Bechler, Gertraude/Jahn, Heidrun: *Hochschullandschaft Berlin*. Teil 1: *Fachhochschulen*. In Zusammenarbeit mit Dirk Lewin. Hrsg. von der Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst. Berlin 1992. 31 S.

Studie im Auftrag der Hochschulstrukturkommission des Landes Berlin, Arbeitsgruppe Fachhochschulen.

[28] Buck-Bechler, Gertraude/Jahn, Heidrun/Schreiber, G.: *Studiengänge im Berliner Raum. Ein Vergleich* (Beiträge zur Hochschulentwicklung). Hrsg. vom Zentralinstitut für Hochschulbildung Berlin ZHB. Berlin [DDR] 1990. 8 S.

[29] Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler BdWi (Hg.): *Ostfront* (=Forum Wissenschaft 1/1991). Marburg 1991. 70 S.

Das Schwerpunktthema umfaßt fünf Beiträge, davon vier zur Berliner Humboldt-Universität: einen Standardbrief des Rektors der Humboldt-Universität an abgewickelte WissenschaftlerInnen, einen Brief des BdWi an den Berliner Wissenschaftssenator zur Abwicklung von früheren ML-Lehrkräften, einen „Aufruf des Hochschulpolitischen Rats der Humboldt-Universität“, „Grundsätze, Ziele, Verfahren und Maßnahmen zur Erneuerung der Humboldt-Universität zu Berlin“, schließlich ein Artikel von Frank Baier: „Macht Euch keine Gedanken...“ Aktionen gegen Abwicklung. Das Exempel Martin-Luther-Universität“ in Halle/S.

[30] Bündnis 90 (Hg.): *Hochschule im Umbruch* (=Bündnis 2000. Forum für Demokratie, Ökologie und Menschenrechte 23/1.11.1991). Berlin 1991. 20 S.

Der thematische Schwerpunkt des Heftes bringt u.a. drei Beiträge zu Berlin: "Kahlschlag oder selbstbestimmte Erneuerung? Ziele und Wege der Hochschulpolitik der Fraktion Bündnis 90/Grüne im Berliner Abgeordnetenhaus" (Marlis Dürkop/ Hans-Jürgen Fischbeck), "Männerlisten für die Humboldt-Uni?" (Sibyll Klotz), "Thesen zur Entwicklung der Humboldt-Universität" (Heinrich Fink).

[31] Dathe, Heinrich: *Lebenserinnerungen eines leidenschaftlichen Tiergärtners*. Hrsg. von Falk Dathe, Holger H. Dathe und Almut Fuchs, geb. Dathe. Koehler & Amelang, München/Berlin 2001. 319 S. € 19,90. Im Buchhandel.

In der vorliegenden Publikation sind die „Lebenserinnerungen“, einige Aufsätze über den „Alltag eines Zoodirektors“ sowie eine Auswahl der beliebtesten „Erlebnisse mit Tieren“ des leidenschaftlichen Zoologen, Tierpsychologen, Gründers und langjährigen Direktors des Berliner Tierparks Heinrich Dathe in einem Band zusammengefasst. Das Buch, das größtenteils die Zeit bis kurz nach der Eröffnung des Tierparks 1955 behandelt (nämlich mit den überlieferten Aufzeichnungen, die hier unter dem Titel „Lebenserinnerungen“ den größten Teil des Buches füllen), stellt die erste ausführliche Beschreibung der Tierparkjahre Dathes dar und gibt Auskunft über Herkunft, Bildungsweg, politische Haltung und persönliche Entwicklung. Dathe war neben und im Rahmen seiner Tätigkeit als Tierparkdirektor seit 1958 auch Leiter der „Zoologischen Forschungsstelle im Berliner Tierpark“ der AdW, von 1973 bis 1990 der „Forschungsstelle für Wirbeltierforschung“, gab die Fachzeitschriften „Der Zoologische Garten (Neue Folge)“, „Beiträge

zur Vogelkunde“ und „Nyctalus“ (Zeitschrift für Fledermauskunde) heraus, nahm seit 1951 an der Universität Leipzig und ab 1964 an der Humboldt-Universität Lehraufträge wahr und wurde 1974 zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt. Während ihm 1990 die Österreichische Akademie der Wissenschaften die Konrad-Lorenz-Medaille verlieh, entzog der Berliner Senat im gleichen Jahr dem 80jährigen Dathe das Wohnrecht in seiner Dienstwohnung im Tierpark. Im Januar 1991 verstarb Dathe.

[32] Daxner, Michael: *Alma Mater Restituta oder Eine Universität für die Hauptstadt Berlin. Festrede 27.5.1993* (Öffentliche Vorlesungen H. 36). Hrsg. von der Präsidentin der Humboldt-Universität. Berlin 1994. 24 S.

Die Rede wurde (was aus dem Heft nicht hervorgeht) aus Anlaß der verspäteten Verabschiedung des Altrektors Heinrich Fink (nach Daxner ein "Gestriger" nicht und kein "Heutiger") gehalten. Sie reflektiert den Übergang der Humboldt-Universität in das neue System und ihr Werden zur "zweiten Humboldt-Universität".

[33] Deutscher Bundestag (Hg.): *Drucksache 14/6694. Bericht des Ausschusses für Wahlprüfung, Immunität und Geschäftsordnung (I. Ausschuss) zu dem Überprüfungsverfahren des Abgeordneten Dr. Heinrich Fink gemäß § 44b Abs. 2 des Abgeordnetengesetzes (AbgG) (Überprüfung auf Tätigkeit oder politische Verantwortung für das Ministerium für Staatssicherheit/Amt für Nationale Sicherheit der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik)*. Bundesanzeiger, Bonn 2001. 22 S.

Der Theologieprofessor Heinrich Fink wurde im April 1990 der erste nach Jahrzehnten wieder frei gewählte Rektor der Humboldt-Universität Berlin. In seiner kurzen Amtszeit war Fink eine so populäre wie streitbare und umstrittene Figur. Grundlage seiner fristlosen Kündigung durch den Berliner Senat waren Vorwürfe einer langjährigen Tätigkeit als inoffizieller Mitarbeiter der DDR-Staatssicherheit. Fink wurde 1998 als parteiloser Kandidat Mitglied der Bundestagsfraktion der PDS. Anfang 1999 hatte der Ausschuss für Wahlprüfung, Immunität und Geschäftsordnung des Bundestages begonnen, die mutmaßliche Stasi-Verstrickung des Abgeordneten zu überprüfen. Die Drucksache des Bundestages gibt einen Überblick über die diesbezügliche Arbeit des Immunitätsausschusses und anderer Institutionen und beinhaltet neben Unterlagen des MfS zur Sache die Feststellungen des Ausschusses sowie die Stellungnahme des Abgeordneten Fink.

[34] Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (Hg.): *Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung*. Berlin 1994. 40 S.

Bei dieser Broschüre handelt es sich um eine Festschrift anlässlich der Wiedereröffnung der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung Berlin des Instituts für Internationale Pädagogische Forschung am 2. März 1994. Im hiesigen Kontext sind folgende Beiträge von Interesse: „Auf dem Weg zu neuen Ufern. Bibliotheken der ehemaligen DDR im Umbruch“ (Paul Raabe), „Ausblick“ (Wolfgang Mitter), „Zum Inhalts- und Raumkonzept der BBF“ (Marion Bierwagen), „Auf der Suche nach einem neuen Domizil“ (Robert K. Jopp) und „Institutsgründung als Lebensarbeit“ (Christoph Führ).

[35] Domdey, Karl Heinz: *10 Jahre Forschungsinstitut der Internationalen Wissenschaftlichen Vereinigung Weltwirtschaft und Weltpolitik (IWVWW) e.V. 1991–2001* (Berichte Forschungsinstitut der Internationalen Wissenschaftlichen Vereinigung Weltwirtschaft und Weltpolitik H. 113), hrsg. vom Forschungsinstitut der IWVWW, Berlin 2001, 86 S.

Bilanzierung der Tätigkeit des Instituts, das die Arbeit des früheren Weltwirtschaftslehrstuhls an der Humboldt-Universität fortführt.

[36] Eckert, Joachim: *Personelle und inhaltliche Transformationsprozesse nach Systemwechsel. Eine vergleichende Untersuchung zwischen der Restitution der Göttinger Universität nach 1945 und der Abwicklung an der Humboldt-Universität zu Berlin im Zuge der deutschen Vereinigung*. Diplomarbeit. Fachbereich Politische Wissenschaft der Freien Universität Berlin. Berlin 1991. 87 S.

Ausgehend vom Begriff der „Modernisierung als schöpferischer Zerstörung“ (Zapf) kommt der Autor zu dem Ergebnis, daß die westdeutschen Hochschulen nach 1945 nicht modernisiert worden seien, dagegen die Humboldt-Universität im Zuge des deutschen Vereinigungsprozesses gründlich modernisiert werde. Insofern könne die Restitution der westdeutschen Hochschulen nach 1945 nicht als Maßstab für die Erneuerung der ehemaligen DDR-Hochschulen herangezogen werden.

[37] Europäisches Bürgerforum (Hg.): *Die Entlassung des Rektors der Humboldt-Universität zu Berlin, Professor Heinrich Fink. Bericht über den Besuch der internationalen Delegation von Parlamentariern und Universitätsvertretern*. Berlin 1992. 40 S.

Eine internationale Delegation hatte nach der fristlosen Kündigung des Humboldt-Rektors Fink wegen des Vorwurfs einer informellen Mitarbeit beim MfS zahlreiche Gespräche mit politisch Verantwortlichen und Insidern in Berlin geführt. Auf einer Pressekonferenz stellte die Gruppe ihre Rechercheergebnisse vor.

[38] Expertenkommission zur Neustrukturierung der Hochschulmedizin in Berlin: *[Arbeitsbericht.]* o.O. (Berlin) o.J. (1993). 56 S. + Anhang.

Der hier vorliegende Bericht fußt auf dem Auftrag des politischen Senats der Stadt Berlin an eine Expertenkommission aus Angehörigen der Klinika und externen Sachverständigen, im Hinblick auf die Herstellung eines fachlich und wissenschaftlich sinnvollen sowie in den Kosten vertretbaren arbeitsteiligen Verbundsystems der drei Berliner Universitätsklinika (Charité, Universitätsklinik Rudolf Virchow und Universitätsklinik Steglitz) die vorhandene Fächerstruktur zu prüfen. Die Kommission stellt in diesem Papier die übergreifenden Strukturfragen, die Grundmodelle, das Sonderproblem Zahnmedizin, die Fächerstruktur der Humanmedizin, sinnvolle Entscheidungsstrukturen, die Rahmenbedingungen sowie einen Zeitrahmen und die Realisierungsmöglichkeiten dar. Im Anhang findet sich das zugrunde gelegte statistische Material.

[39] Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (FHTW) (Hg.): *FHTW Berlin. Festschrift 1999. 5 Jahre Kuratorialhochschule, 50 Jahre Ingenieurausbildung, 125 Jahre Textil- und Modeausbildung.* Berlin 1999. 130 S.

Am 1. April 1994 wurde die Fachhochschule für Technik und Wirtschaft aus der Obhut der Technischen Fachhochschule in die akademische Selbständigkeit entlassen. Anlässlich des fünfjährigen Bestehens der FHTW erschien die vorliegende Festschrift, gegliedert in folgende Kapitel: „Die Aufbaujahre 1994 bis 1999“, „Die Gründungsjahre 1991 bis 1994“ und ein vom Archivar der FHTW, Jochen Eckhardt, verfaßtes Kapitel mit dem Titel „Die historischen Wurzeln der FHTW Berlin“. Dieses Kapitel behandelt in Unterabschnitten die Themen „Von der Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Berlin zur Ingenieurhochschule Berlin“, „Von der Fachhochschule für Dekomponieren, Komponieren und Musterzeichnen zur Sektion Bekleidungstechnik der Ingenieurhochschule Berlin“, „Der Campus Karlshorst und die Hochschule für Ökonomie“ sowie „Der Campus Blankenburg und die Ingenieurhochschule Berlin-Wartenberg“.

[40] Felsch, U.: *Haupttendenzen der historischen Entwicklung der agrarwissenschaftlichen Ausbildung in Berlin, unter besonderer Berücksichtigung des Entwicklungszeitraumes von 1989 bis 1993 (1.10.1993).* Diplomarbeit. FB Agrar- und Gartenbauwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin 1994.

[41] Forschungsverbund Berlin e.V. (Hg.): *Forschungsverbund Berlin e.V. 1992 – 2002.* o.O. [Berlin] 2002. 108 S. Mit CD-ROM.

1992 wurden im Ostteil Berlins acht außeruniversitäre naturwissenschaftliche Forschungsinstitute neu gegründet, welche sich unter Wahrung ihrer Eigenständigkeit im Rahmen des Forschungsverbundes Berlin e.V. zusammenschlossen. Der Forschungsverbund nimmt alle administrativen Aufgaben für die Mitgliedsinstitute wahr. Sie werden im Rahmen im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern finanziert und sind Mitglieder der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz. In ihren je verschiedenen Forschungsgebieten verbinden diese Institute dabei Grundlagenforschung mit Fragen der angewandten Forschung. Neben einer engen Kooperation der Institute mit den Berliner Hochschulen besteht im wachsenden Umfang eine Zusammenarbeit mit Industrie- und Wirtschaftsunternehmen, welche es den Instituten ermöglichte, durch Drittmittelinwerbung momentan 280 zusätzliche Arbeitsplätze in Berlin bereitzustellen. Dabei stellt der Forschungsverbund Berlin mit 1100 Beschäftigten heute den größten außeruniversitären Arbeitgeber im Forschungsbereich in Berlin und den neuen Ländern dar. Das zehnjährige Bestehen nahm der Forschungsverbund zum Anlaß, sich einer breiteren Öffentlichkeit durch Vorträge, Ausstellungen und Podiumsdiskussionen vorzustellen. In der Broschüre stellen sich die Institute im Einzelnen vor, erläutern ihr jeweiliges Forschungsprofil und präsentieren ausgewählte Forschungsergebnisse. Zudem wird das Modell einer dezentral angelegten und die wissenschaftliche Autonomie eines jeden einzelnen Instituts fördernden Forschungsorganisation näher beleuchtet werden. Präsentiert wird damit auch eine Erfolgsgeschichte hinsichtlich der Sicherung wissenschaftlicher Potenziale, die aus der DDR überkommen waren.

[42] Forschungsverbund Berlin e.V. (Hg.): *verbund journal, Nr. 49/50, Januar 2002,* Berlin 2002. 36 S. Kostenlos bei: Forschungsverbund Berlin e.V., Öffentlichkeitsarbeit, Rudower Chaussee 17, 12489 Berlin, fabich@fv-berlin.de.

Das Heft gibt Einblick in die Arbeitsweise, Themen und Ergebnisse der einzelnen Institute des Forschungsverbundes; Anlass ist das zehnjährige Bestehen des Verbundes: „Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie (FMP): Brücke zwischen Universität und Industrie“ (Walter Rosenthal), „Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik (WIAS): Fundamental und innovativ“ (J. Sprekels), „Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB): Ein ökosystemar angelegtes Konzept“ (Christian Steinberg), „Paul-Drude-Institut für Festkörperelektronik (PDI): Intelligente Materialintegration.“ (Klaus H. Ploog), „Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektro-

skopie (MBI): High-Tech durch Laserlicht“ (Ingolf V. Hertel/Wolfgang Sander/Thomas Elsässer), „Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW): Der Artenvielfalt verpflichtet“ (Heribert Hofer), „Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik (FBH): Innovation mit Mikrowellen und Licht“ (Günther Tränkle) und „Institut für Kristallzüchtung (IKZ): Vom Schmuckstein zum Laser“ (Winfried Schröder). Eingeleitet wird die Broschüre mit einem Text „10 Jahre Forschungsverbund Berlin“ von Thomas Elsässer und Falk Fabich; beigelegt ist eine CD-ROM.

[43] Fraunhofer Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. (Hg.): **Erfolg im Osten. 10 Jahre Fraunhofer-Gesellschaft in den neuen Bundesländern**“, München 2002. 12 S.

1991 nahm die Fraunhofer-Gesellschaft 19 Institute und Einrichtungen aus den ostdeutschen Bundesländern auf, was sich heute als weitgehend erfolgreiche und problemlose Integration darstellt. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums dieses Vorgangs wird in der vorliegenden Broschüre auf die Leistungen der vergangenen Jahre zurückgeblickt und werden Perspektiven für die weitere Entwicklung aufgezeigt. Unter anderem mit einem Interview mit Max Syrbe, dem Präsidenten der Fraunhofer-Gesellschaft von 1983 bis 1993.

[44] Freie Universität Berlin (Hg.): **Hochschultag 26. Januar 1990, Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin** (Dokumentationsreihe der Freien Universität Berlin H. 16). Berlin 1990. 49 S.

Die FU hatte die HUB zu einem gemeinsamen Hochschultag eingeladen. Während der Eröffnungsveranstaltung kam es zu Störaktionen von Westberliner studentischen Gruppen, die damit gegen eine "Vereinnahmung der Humboldt-Universität", einer "Selbstdarstellung des FU-Präsidenten" und der "Hinwegtäuschung über die defizitären FU-Studienbedingungen" protestieren wollten. Die Störungen führten zum Abbruch der Eröffnungsveranstaltung. Die Broschüre dokumentiert Erklärungen zu deren eklatarischem Verlauf von FU-Präsident und Organisationsgruppe sowie die Ansprachen, die auf dieser Veranstaltung hatten gehalten werden sollen: von FU-Prof. Christoph Müller, FU-Präsident D. Heckelmann, HU-Rektor D. Hass, Susan Arndt, der Vertreterin des HUB-StuRa, die gleichfalls kritische Worte zur Form der Veranstaltung findet, und den Festvortrag des Ostberliner Philosophen Karl-Friedrich Wessel zum "Selbstverständnis eines Berliner Hochschule in den 90er Jahren".

[45] Freie Universität Berlin, Fachbereich Veterinärmedizin (Hg.): **Der Fachbereich Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin**. Berlin o.J. [1998]. 114 S.

Diese Schrift interessiert hier vornehmlich deshalb, weil mit der Vorstellung des Fachbereichs und seiner Geschichte zugleich eine Ost-West-Berliner Trennungs- und Vereinigungsgeschichte dokumentiert wird: Der heutige FU-Fachbereich ging ursprünglich aus einer 1950 von ehemals Ostberliner Studierenden gegründeten „Notgemeinschaft für Veterinärmediziner“ hervor und ist nunmehr Ergebnis der 1992 erfolgten Fusion der veterinärmedizinischen Einrichtungen von Humboldt-Universität und Freier Universität im Verbund letzterer.

[46] Freie Universität/Humboldt-Universität zu Berlin (Hg.): **Vorschläge von FU und HUB zur Neustrukturierung der Hochschulmedizin**. Berlin 1993. 13 S. + Anhang.

Da beide Universitäten über medizinische Fakultäten verfügen und Doppelungen bei den knappen Etats der Stadt Berlin vermieden werden sollten, erhielt eine Expertenkommission vom politischen Senat den Auftrag, ein Votum zur Neustrukturierung der Hochschulmedizin abzugeben. Daran anschließend nahmen die Universitäten ihr Recht wahr, dazu Stellung zu nehmen und eigene Vorschläge zu unterbreiten. Im vorliegenden Papier sind die Ergebnisse zusammengefaßt. Es werden die Rahmenbedingungen, die Varianten und die entscheidungsbedürftigen Dissenspunkte erörtert. In den Anlagen findet sich Datenmaterial zum Personalbestand.

[47] Gerhardt, Volker (Hg.): **Eine angeschlagene These. Die 11. Feuerbachthese von Karl Marx als Leitspruch für eine erneuerte Humboldt-Universität zu Berlin?** Akademie-Verlag, Berlin 1996. 313 S.

Der Band dokumentiert ein ost-west-deutsches Philosophengespräch, geführt in Form einer Ringvorlesung 1994/95, mit dem die bis dahin hochemotional aufgeladene Debatte um die 11. Feuerbach-These im Foyer der Humboldt-Universität auf die gegenstandsangemessene Ebene gebracht worden war. AutorInnen: Volker Gerhardt, Gerd Irrlitz, Christian Möckel, Herfried Münkler, Herbert Schnädelbach, Richard Schröder, Oswald Schwemmer, Guntolf Herzberg, Bernd Henningsen, Hans Wagner, Hans-Christoph Rauh, Jaqueline Karl.

[48] Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW, Landesverband Berlin (Hg.): **Entwicklung der Studiennachfrage in Berlin und Brandenburg. Beiträge eines Kolloquiums der GEW Berlin vom Februar 1994**. Berlin 1995. 40 S.

Die Beiträge der Expertinnen und Experten sollen Impulse für eine offene Diskussion über die unterschiedlichen Interessen und Auffassungen in der Berlin-Brandenburgischen Hochschulplanung geben. Neben einem Vorwort von Larissa Klinzing sind u.a. folgende relevante Einzelbeiträge enthalten: "Bisherige und künftige Entwicklung der Studienanfängerzahlen - insbesondere in Berlin und Brandenburg" (Irene Lischka) und "Studienwahl der Abiturienten aus Brandenburg und Berlin" (Christoph Heine).



[49] Groen, Adriaan in 't: *Nach dem Fall der Mauer. Transformationsprozesse an mitteleuropäischen Universitäten. Beobachtungen auf einer Studienreise. Akteure, Motive und Schauplätze, Winter 1996 - 1997*. Deutsch und niederländisch. Hrsg. von Vossiuspers AUP, Groep Institutionele Ontwikkelung, Universiteit van Amsterdam, Amsterdam 1997. 123+126 S.

Der Autor weilte an den Universitäten (Ost-)Berlin, Budapest und Prag zu Studienaufenthalten und beschreibt zunächst seine jeweiligen Beobachtungen, um sie sodann miteinander zu vergleichen.

[50] Haeberle, Erwin J.: *Berlin und die internationale Sexualwissenschaft. Magnus-Hirschfeld-Kolloquium. Einführungsvortrag. 14. Mai 1993*. Hrsg. von der Präsidentin der Humboldt-Universität. Berlin 1993. 31 S.

Vor dem Hintergrund der Debatten um die Neubegründung des alten Magnus-Hirschfeld-Instituts an der Humboldt-Universität wurde das Magnus-Hirschfeld-Kolloquium inauguriert. Haeberle sprach u.a. über "Die künftige Rolle eines Berliner Instituts".

[51] Hanau, Peter: *Die Rechtsstellung der unbefristet angestellten Angehörigen des wissenschaftlichen Mittelbaus der Hochschulen im Beitrittsgebiet. Rechtsgutachten, der Senatsverwaltung für Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin erstattet*. Köln 1992. 55 S.

Das Gutachten behandelt vornehmlich den Kündigungstatbestand des Einigungsvertrages Anl. I Kapitel 19 A Abschnitt III Nr. 1 Abs. 4. Darüberhinaus wird die spezifische landesrechtliche Situation in Berlin diskutiert.

[52] Harre, Elke/Borchert, Konstanze: *Frauenförderung im Hochschulbereich von Berlin und Brandenburg. Eine vergleichende Untersuchung*. trafo verlag dr. wolfgang weist, Berlin 1996. 80 S.

[53] Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): *Uniregio Berlin-Brandenburg? Perspektiven einer Wissenschaftsregion. Dokumentation zweier Veranstaltungen der Heinrich-Böll-Stiftung in der Reihe „Berliner Hochschuldebatten“. In Zusammenarbeit mit „Kant 64“ und „Gähnende Lehre“* (Reihe „Dokumentationen der Heinrich-Böll-Stiftung“: Nr. 17). Berlin 2002. 40 S.

Die seit 1999 veranstalteten Berliner Hochschuldebatten suchen als kontinuierliches Dialogforum den Brückenschlag zwischen globalen Themen der Modernisierung des Bildungs- und Wissenschaftssystems und den speziellen Problemen der Wissenschaftsregion Berlin. Dabei kommt nicht allein die Politik zu Wort, sondern auch die Studierenden, hier vertreten durch die beiden studentischen Initiativgruppen „Kant 64“ und „Gähnende Lehre“. Die zwei in dieser Publikation dokumentierten Veranstaltungen geben einen Einblick in die aktuellen hochschul- und wissenschaftspolitischen Auseinandersetzungen um die Wissenschaftsregion Berlin. Die Beiträge im einzelnen: „UniRegio Berlin-Brandenburg? Perspektiven einer Wissenschaftsregion“ (Andreas Poltermann/Andreas Kahler), „Wozu braucht Berlin drei Universitäten? Podiumsdiskussion“ und „UniRegio? Die Konsequenzen aus den Empfehlungen des Wissenschaftsrates für die Hochschulregion Berlin. Podiumsdiskussion“.

[54] Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin, Rektorat (Hg.): *Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Über uns*. Berlin 1994. 62 S.

Die Broschüre vermittelt neben einem Abriss der Geschichte der Hochschule einen Einblick in die Aktivitäten ihrer verschiedenen Abteilungen. Mit zahlreichen Photographien.

[55] Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin (Hg.): *Einblicke. insight*. Berlin 2000. 55 S. + CD.

Anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens veröffentlicht die Hochschule in dieser Broschüre einen Essay von Christine Lemke-Matwey (in englisch und deutsch). Als Grundlage dient der Autorin die wechselvolle Geschichte der berühmten Musikhochschule. Neben einer CD mit Aufnahmen verschiedener Preisträger des Hanns-Eisler-Preises für Komposition und Interpretation zeitgenössischer Musik befinden sich in der Broschüre weitere Beihefte, so auch nähere Informationen zu Studienvoraussetzungen, zum Studienablauf und zu den einzelnen Studiengängen.

[56] HoF Wittenberg – Institut für Hochschulforschung an der Universität Halle-Wittenberg (Hg.): *HoF-Berichte Sonderheft 2000 [gewidmet Gertraude Buck-Bechler anlässlich ihrer Verabschiedung in den Ruhestand]*, Wittenberg 2000, 24 S.

Das Sonderheft ist aus Anlass der Beendigung ihrer beruflichen Tätigkeit Gertraude Buck-Bechler, Professorin für Hochschuldidaktik, gewidmet. Bis 1990 am Ost-Berliner Zentralinstitut für Hochschulbildung tätig, hielten die politischen Entwicklungen der letzten zehn Jahre noch eine besondere Herausforderung bereit: In einer Zeit, in der es sehr leicht war, eine Einrichtung zu schließen, außerordentlich schwer hingegen, etwas Neues zu eröffnen, stand zu sichern, dass es auch in Ostdeutschland weiterhin Forschung über Hochschulen geben wird. Daran, dass dies gelang, hat Buck-Bechler entscheidenden Anteil. Vom (Ost-)Berliner Zentralinstitut für Hochschulbildung über die "Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst" (1991-1996) bis hin zu HoF Wittenberg (seit 1996) zog sich die Spur. HoF Wittenberg hat aus Anlaß der Verabschiedung Buck-Bechlers dieses Sonderheft seiner Institutszeitung herausgegeben,

das Beiträge von Kollegen und Mitstreitern enthält: Carl-Hellmut Wagemann (Berlin) fragt "Wie wurde und wie wird eigentlich studiert?" Siegfried Kiel (Halle/S.) schreibt über "Die hochschulpädagogische Qualifizierung von Lehrkräften in der DDR im Spannungsfeld von Reglementierung und Offenheit". Gerd Köhler (GEW-Hauptvorstand, Frankfurt a.M.) dankt "G. Buck-Bechler für andauerndes Gespräch über Hochschulen in Deutschland". Hans-Dieter Schaefer (Berlin) kommentiert "Ein paar tausend Greencards und mehr". Jan-Hendrik Olbertz (Halle-Wittenberg) schreibt über "G. Buck-Bechler und die Deutsche Gesellschaft für akademische Bildung e.v." und Ulrich Teichler (Kassel) schließlich zu "Hochschulforschung unter transitorischen Bedingungen". Die Bibliothek des Instituts hat eine abschließend dokumentierte Bibliografie des Schrifttums Buck-Bechlers zusammen gestellt.

[57] Hosang, Maik (Red.): **Rudolf Bahro. Ein Leben und eine Philosophie für die Zukunft von Mensch und Erde. Texte von und zu ihm zur Ausstellung in der Humboldt-Universität zu Berlin aus Anlaß seines 65. Geburtstages.** Berlin 2000. 40 S.

Die vorliegende Broschüre vereinigt folgende Texte: „Ein solcher will geliebt sein...“ (Rudolf Bahro), „Eine freie Assoziation autonomer Subjekte“ (Rudolf Bahro), „Rudolf Bahro – eine biographische Skizze“ (Guntolf Herzberg/Kurt Seifert), „Konzeption eines Instituts für Sozialökologie an der Humboldt-Universität zu Berlin“ (Rudolf Bahro), „Rudolf Bahro und die integrale Perspektive. Erinnerungen und Ausblick“ (Maik Hosang), „Integral Conversations“ (Alan Combs), „Die Idee des Homo integralis – oder ob wir eine neue Politeia stiften können“ (Rudolf Bahro), „Gedanken zu Rudolf Bahro“ von Alan Combs, Johan Galtung, Reinhard Loske, Dieter Steiner, Kurt Biedenkopf und Ernst Ulrich von Weizsäcker.

[58] Hübner, Peter (Hg.): **Lehrerbildung im vereinigten Deutschland. Referate eines Colloquiums zu Fragen der Gestaltung der zukünftigen Lehrerbildung** (Europäische Hochschulschriften Reihe XI Bd. 591). Verlag Peter Lang, Frankfurt/Main 1994. 160 S.

Die in diesem Band vereinten Texte zu Fragen der Lehrerbildung im vereinigten Deutschland sind das Ergebnis eines mehrsemestrigen Kolloquiums, das in der Zeit vom Herbst 1990 bis zum Herbst 1992 von WissenschaftlerInnen aus der ehemaligen Akademie der Pädagogischen Wissenschaften und einigen mit der Lehrerbildung befaßten Erziehungswissenschaftlern der Freien Universität Berlin abgehalten worden war. Dabei stehen Unterschiede und ungelöste Strukturprobleme beider deutschen Systeme der Lehrerausbildung im Mittelpunkt. Folgende Artikel sind im hiesigen Kontext von Interesse: „Die Anfänge der ordentlichen Lehrausbildung in Berlin nach 1945 und die Gründung der Freien Universität“ (Sören Schuppan), „Lehrerbildung zwischen Wissenschaftsorientierung und Berufsbezogenheit. Historische Entwicklung und aktuelle Probleme“ (Herbert Flach), „Lehrerausbildung in der DDR aus Sicht von Lehrerstudenten. Probleme. Vergleiche. Positionen“ (Joachim Lück/Gustav-Wilhelm Bathke), „Probleme der Lehrerbildung in Berlin“ (Peter Hübner), „Die Rolle der fachwissenschaftlichen Ausbildung in der Lehrerausbildung“ (Helmut Fischler) sowie „Lehrstücke aus der DDR. Oder: Über die vergeblichen Mühen normativer Didaktik“ (Gerd Heursen).

[59] Humboldt-Universität, der Rektor (Hg.): **Akademischer Festakt der Humboldt-Universität zu Berlin zur Begrüßung der neuimmatrikulierten Studentinnen und Studenten und zum Beginn des ersten Studienjahres nach der Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands in Anwesenheit des Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland Dr. Richard Freiherr von Weizsäcker, 17. Oktober 1990, Deutsche Staatsoper Berlin.** Berlin 1990. 48 S.

Bei diesem Festakt sprach zur Begrüßung Rektor Heinrich Fink; Grußworte überbrachten A. Wróblewski, Rektor der Universität Warschau, G. Krimpas, Dekan der Juristisch-Ökonomischen und Politikwissenschaftlichen Fakultät der Universität Athen, H.-R. Laurien, K. Weiß, W. Ullmann und die Sprecherin des Studentenrates C. Ritter. Den Festvortrag hielt E. Chargaff (Biochemiker aus den USA) zum Thema "Betrachtungen zur Wandlung des Begriffs Universität". Am Ende des Heftes ist ein Interview des Deutschlandsenders Kultur mit v. Weizsäcker, Fink und Laurien abgedruckt.

[60] Humboldt-Universität, der Rektor (Hg.): **Akademischer Festakt der Humboldt-Universität zu Berlin zur Begrüßung der neuimmatrikulierten Studentinnen und Studenten zum Beginn des Studienjahres 1991/92, 25. November 1991, Komische Oper Berlin.** Berlin 1991. 47 S.

Nach der Begrüßung durch den Rektor H. Fink hielten die Studentenratsvertreterin D. Krösin, der Staatssekretärin in der Senatsverwaltung St. Schnoor, der ehemalige Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) und Ehrendoktor der Humboldt-Universität P. Potter sowie J. Reich Ansprachen. Den Festvortrag hielt E. Wiesel: "Den neuimmatrikulierten Studenten gewidmete Gedanken". Wiesel ursprünglich vorgesehener Vortragstext "Die Gefahren des Fanatismus" ist am Ende der Broschüre abgedruckt.

[61] Humboldt-Universität zu Berlin, die Präsidentin (Hg.): **Rechenschaftsbericht der Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin 1992 bis 1995, vorgelegt dem Konzil im Januar 1996.** Berlin 1996. 191 S.

[62] Initiative für die volle Gewährung der verfassungsmäßigen Grundrechte und gegen Berufsverbote (Hg.): **Berufsverbot für Prof. Dr. sc. Kurt Franke. Eine Dokumentation.** o.O. (Berlin), o.J. (1992). o.S. (32 S.).

Auf 32 Seiten dokumentiert die Initiative den Fall des Berliner Chirurgen und Wissenschaftlers Franke als "ein Beispiel für tausendfach praktiziertes Vorgehen gegen Bürger der DDR, die den Machtausübenden im vereinten Deutschland nicht in den Streifen passen". Dossierartig finden sich Zeitungsberichte, Briefwechsel und eine Chronologie des Falls zusammengestellt.

[63] Humboldt-Universität zu Berlin, der Präsident (Hg.): **Frauen an der Humboldt-Universität 1908-1998. Vorträge anlässlich der Festveranstaltung 90 Jahre Frauen an der Berliner Universität 9. Dezember 1998** (Reihe Öffentliche Vorlesungen, H. 99). Berlin 1999. 91 S.

Anlässlich des 90jährigen Jubiläums der Immatrikulation von Frauen an der Humboldt-Universität zu Berlin fand im Dezember 1998 eine Festveranstaltung statt. In den in der Broschüre veröffentlichten Redebeiträgen wurde eine Rückschau auf die widersprüchliche Entwicklung der Integration von Frauen in den akademischen Lehr- und Forschungsbetrieb in den vergangenen neun Jahrzehnten gehalten. Zwei der Vorträge seien herausgehoben: "Emanzipation und Anpassung. 1949-1989. Zwischen staatlicher Frauenförderung und kulturellen Barrieren" (Ulla Ruschhaupt) und "Die Zeit nach 1989. Neuer Aufbruch - wohin?" (Marianne Kriszjo).

[64] Humboldt-Universität zu Berlin, der Präsident (Hg.): **Das Wolfgang-Heise-Archiv Interview Plädoyers für seine Zukunft** (Reihe Öffentliche Vorlesungen, H. 98). Berlin 1999. 54 S.

Das Heft dokumentiert die Vorträge anlässlich der Gemeinschaftsveranstaltung "Treffpunkt Geschichte" des Seminars für Ästhetik an der Humboldt-Universität und der Friedrich-Ebert-Stiftung im Mai 1998: "Kultur - Politik - Philosophie. Leben zwischen Realität und Opposition" (Wolfgang Thierse), "Wolfgang Heise und einige Quellen seines Denkens. Ein marxistischer Denker und seine Lektüre(n)" (Renate Reschke), "Kunst kann nicht lügen. Wolfgang Heises eigenwillige Ästhetik" (Achim Trebeß) und "Ohne den Nachlaß geht es nicht ... Über die Zukunft des Wolfgang-Heise-Archivs" (Claudia Salchow).

[65] Humboldt-Universität zu Berlin, Internationale Angelegenheiten (Hg.): **15 Jahre Erasmus. Ein Mobilitätsprogramm im Rückblick.** Berlin 2002. 54 S.

1987 wurde das europäische Mobilitätsprogramm ERASMUS etabliert, an welchem im akademischen Jahr 2002/03 bereits der einmillionste Studierende aus den förderungsberechtigten Ländern partizipieren wird. Seit ihrer Beteiligung an diesem Programm 1991/92 hat die Humboldt-Universität ca. 4000 Studierende an eine der derzeit rund 250 Partnerhochschulen entsandt und konnte etwa ebenso viele internationale Studenten im Rahmen dieses Programmes als Gäste begrüßen. Auf einige ausgewählte Aspekte der ERASMUS- und SOKRATES-Aktivitäten an der Humboldt-Universität zu Berlin seit 1991/92, eingebettet in einige statistische Übersichten der ERASMUS-Mobilität im bundesweiten und Berliner Vergleich, wird in dieser Publikation zurückgeblickt.

[66] Initiativgemeinschaft Außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof e.V. (Hg.): **Zehn Jahre Forschung – Rückblick und Ausblick. Jahrbuch 2001.** Berlin 2002. 128 S.

Das Jahrbuch der Initiativgemeinschaft Außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof e.V. (IGAFA) versucht nicht, eine vollständige Leistungsbilanz der 12 IGAFA-Mitgliedsinstitute zu geben, sondern einen Überblick über die herausragendsten Ereignisse der letzten 10 Jahre und die Vorzüge der hohen Konzentration von Forschungseinrichtungen am Standort Berlin-Adlershof zu gewähren. Im hiesigen Kontext interessieren vor allem folgende Beiträge: „Nach oben durchgestartet. Adlershof nach zehn Jahren Aufbauarbeit“ (Peter Strunk), „Forschung in Adlershof – Profil und Strategien für die Zukunft“ (Ingolf Hertel), „Außeruniversitäre Forschung in Adlershof – die IGAFA e.V.“ (Ursula Westphal) und „Konzept für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Berlin-Adlershof“.

[67] Interessengemeinschaft Bucher Chronik (Hg.): **Aus einhundert Jahren Bucher Geschichte 1898-1998.** o.O. [Berlin] 1998. 166 S.

In dem Band werden unter anderem die Geschichte der Bucher Krankenanstalten, der medizinisch-biologischen Forschungsinstitute und des heutigen Biomedizinischen Forschungscampus beschrieben.

[68] Karau, Gisela: **Die „Affäre“ Heinrich Fink.** Spotless-Verlag, Berlin 1992. 99 S.

Von Sympathie für H. Fink getragene Darstellung der Vorgänge um die fristlose Kündigung des Humboldt-Rektors wegen des Vorwurfs einer Inoffiziellen Mitarbeit beim MfS.

[69] Klemm, Volker: **Von der Königlichen Akademie des Landbaus in Möglin zur Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.** Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin 1998. 212 S.

Das Buch veranschaulicht in Wort und Bild die 200jährige Geschichte der heutigen Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät. Die Kapitel „Wiederaufbau nach 1945 - die gespaltene Fakultät (1945 bis 1990)“ und „Die Fusion - Wiedervereinigung der Fakultät (1990 bis 1997)“ gehen auf die jüngste Geschichte und die gegenwärtigen Probleme der Fakultät ein. Im Anhang befindet sich ein umfangreiches Verzeichnis mit Kurzbiografien von Personen, die zu dieser Einrichtung und ihren Vorläufern eine direkte Beziehung in Forschung und Lehre besaßen.

[70] Klinkmann, Host/Herbert Wöltge (Hg.): **1992 - Das verdrängte Jahr. Dokumente und Kommentare zur Geschichte der Gelehrtensozietät der Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1992** (Abhandlungen der Leibniz-Sozietät Bd. 2). Trafo-Verlag Dr. Wolfgang Weist, Berlin 1999. 292 S.

Zum 300jährigen Akademiejubiläum liegt hiermit ein Dokumentenband vor, der einerseits statistische Übersichten enthält, andererseits 79 zum größten Teil erstmals veröffentlichte Dokumente aus dem Jahr 1992. Die Materialien setzen Ende 1991 ein und dokumentieren die Entwicklung der Gelehrtensozietät der Akademie der Wissenschaften der DDR bis zum Sommer 1992, ihre Behandlung durch die Politik in Berlin und ihren Übergang in die Leibniz-Sozietät.

[71] Klinzing, Klaus (Hg.): **Der universitäre Akademische Mittelbau. Arbeitsaufgaben – Beschäftigungsverhältnisse - Arbeitsbedingungen. Zur Situation an Berliner Universitäten** (Schriftenreihe des Wissenschaftssoziologie und -statistik e.V. Berlin H. 9). Berlin 1996. 137 S.

Beiträge unter anderem zu "Der halbierte Mittelbau. Bilanz fünf Jahre nach der Vereinigung" (Doris Scherer), "Personalkapazitäten an deutschen Universitäten im Vergleich West - Ost. Bemerkungen zu den Strukturwandlungen im Erneuerungsprozeß" (Hansgünther Meyer), "Der Akademische Mittelbau an der Humboldt-Universität Berlin im Transformationsprozeß. Ergebnisse einer Fallstudie 1994" (K. Klinzing, Petra Böhme, Frank Richter).

[72] Konferenz der Berliner Asten und StudentInnenräte (Hg.): **Berlin - Kopfstadt der BRD. Ein Diskussionsreader - Wissenschaft in Berlin**. Berlin 1991. 28 S.

Enthält u.a. Darstellungen aus studentischer Sicht zum Studium in der DDR, zur Musikhochschule "Hanns Eisler" und zur Ost-Berliner Kunsthochschule sowie aus dem Institut für Lehrerbildung und der Hochschule für Ökonomie zur Abwicklung.

[73] Kriszio, Marianne: **Bericht der zentralen Frauenbeauftragten der Humboldt-Universität zu Berlin 1993 - 1996**. Berlin 1997. 187 S.

Dem Umstand, daß dieser Bericht keinen Vorgänger hatte, wird durch einen einleitenden achtseitigen "Bericht der Initiativgruppe 'Humboldt-Frauen' über ihre Tätigkeit von 1989 - 1993" Rechnung getragen. Diesem wiederum ist eine fünfseitige "Vorbemerkung zur Situation von Wissenschaftlerinnen und zum Verständnis von Frauenförderung an der Humboldt-Universität vor 1989" vorangestellt. Der eigentliche Bericht der Frauenbeauftragten schildert in Prosa wie mit umfangreichen Tabellen die Umgestaltung der Humboldt-Universität aus frauenspezifischer Perspektive. Weitere Aktivitäten zur Frauenförderung und Frauenforschung sind im Anhang dokumentiert.

[74] Kuczynski, Rita: **Mauerblume. Mein Leben an der Grenze**. Claassen Verlag, München 1999, 317 S.

Die Autobiografie von Rita Kuczynski, früher verheiratet mit Thomas Kuczynski und damit Schwiegertochter von Jürgen Kuczynski, ist von politischen Ereignissen im geteilten Berlin geprägt. Beschreibungen ihres Philosophiestudiums, der anschließenden Tätigkeit am Philosophischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Berlin sowie der heiratsbedingten Integration in den als „rote Aristokratie“ empfunden Familienverband der Kuczynskis schließen sich solche zur Bewältigung des Umbruchs nach 1989 an, in deren Verlauf die Autorin zur Schriftstellerin wird.

[75] KulturInitiative '89 in Verb. m. d. Institut für Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin (Hg.): **Geschlechterverhältnisse. Sexualität** (Mitteilungen aus der kulturwissenschaftlichen Forschung H. 31). Berlin 1992. 418 S.

Der Band dokumentiert u.a. auf 75 S. "Initiativen zum Aufbau von Geschlechter- und Sexualforschung an der Humboldt-Universität". Desweiteren werden das Zentrum für interdisziplinäre Frauenforschung (Gabriele Jähner) und das Projekt Homo'Studien (Bert Thinius), beide an der Berliner Humboldt-Universität, vorgestellt.

[76] Kunsthochschule Berlin-Weißensee, Hochschule für Gestaltung (Hg.): **Kunsthochschule Berlin-Weißensee**. Berlin o.J. [1996]. 127 S.

Diese anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Kunsthochschule vorgelegt Publikation vermittelt ein Eindruck in die aktuelle Lehre in den verschiedenen Fachbereichen. Dabei sollen die Facetten der individuellen künstlerischen und pädagogischen Konzepte der an der Hochschule arbeitenden Lehrkräfte deutlich gemacht werden. Mit zahlreichen Abbildungen.

[77] Küpper, Mechthild: **Die Humboldt-Universität. Einheitsschmerzen zwischen Abwicklung und Selbstreform**. Rotbuch Verlag, o.O. 1993. 155 S.

Die Autorin hat den widersprüchlichen Prozeß der Umgestaltung der Berliner Humboldt-Universität seit 1989 als Journalistin verfolgt. Ihre Darstellung ist eine politische Geschichte der diesbezüglichen Entwicklungen, getragen von einem Grundgestus der Sympathie, der Skepsis und Kritik nicht ausschließt. Die zeitliche Perspektive reicht bis ins Jahr 1993. Am Schluß eine 24seitige Chronik der Ereignisse

[78] Landeshochschulstrukturkommission Berlin: **Stellungnahmen und Empfehlungen zu Struktur und Entwicklung der Berliner Hochschulen**. Berlin 1992. 434 S.

[79] Leibniz-Sozietät e.V. (Hg.): **Mitgliederverzeichnis 2002**. Berlin 2002. 26 S.

Die Leibniz-Sozietät ist eine freie Vereinigung von Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaftlern. Sie steht in der Tradition der von Leibniz 1700 gegründeten Brandenburgischen Sozietät der Wissenschaften, mit der sie historisch durch die über Jahrhunderte ununterbrochene Auswahl ihrer Mitglieder und deren wissenschaftliches Wirken verknüpft ist. Die Sozietät, die sich im Jahre 1993 als eingetragener Verein konstituierte, baut auf eigenständigen Forschungen ihrer Mitglieder auf und bietet ihnen ein Forum für Publizität und Diskussion. Im Plenum, in den Klassen und Arbeitsgruppen pflegen ihre Mitglieder und Gäste besonders den interdisziplinären Kurs und die Erörterung aktueller Grundprobleme von Wissenschaft und Gesellschaft. Durch diese Tätigkeiten möchte die Sozietät einen angemessenen Beitrag zum geistigen Leben unserer Zeit leisten.

[80] Maleck, Bernhard/Fink, Heinrich: **Sich der Verantwortung stellen**. Dietz Verlag, Berlin 1992. 128 S.

Interview mit Heinrich Fink, erster nach dem Herbst 1989 frei gewählter Rektor der Humboldt-Universität.

[81] Matschenz, Ingrid/Pätzold, Kurt/Schwarz, Erika/Striegnitz, Sonja (Hg.): **Dokumente gegen Legenden. Chronik und Geschichte der Abwicklung der MitarbeiterInnen des Instituts für Geschichtswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin**. Maas Verlag, Berlin 1996. 200 S.

Der Band enthält eine Chronik der Entwicklung des Berliner Instituts von September 1989 bis März 1994, eine Liste der 1989 an der Sektion Geschichte tätig gewesenen WissenschaftlerInnen (mit der Angabe des Zeitpunkts ihres Tätigkeitsendes), ein Verzeichnis der Publikationen dieser MitarbeiterInnen (in Auswahl) 1990 - 1994, einen resümierenden Beitrag von Kurt Pätzold zur "Geschichtsschreibung in der Deutschen Demokratischen Republik in der Retrospektive" sowie - als zentralen Bestandteil des Bandes - eine Sammlung von 44 Dokumenten (z.T. in Ausschnitten).

[82] Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin MDC (Hg.): **Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC). Buchreport**. Berlin 1992. 40 S.

Vorstellung der einzelnen Forschungsschwerpunkte des MDC und eine Interview mit dem Gründungsdirektor Detlev Ganten: "Ein Campus ohne Barrieren. Ein neues und international beispielgebendes Konzept bestimmt die wissenschaftliche Arbeit des Max-Delbrück-Centrums".

[83] Meier, Artur: **Liebesglück und Wissenslust. Ein (un)ordentliches Leben in dreieinhalb Deutschlands** (Reihe Autobiographien Bd. 6). trafo verlag dr. wolfgang weist, Berlin 2002. 396 S. € 22,80. Im Buchhandel.

Artur Meier, geboren 1932 in Berlin, schloß 1954 sein Magisterstudium in Geschichte ab, erlangte an der Humboldt-Universität 1964 den Doktorgrad in Geschichte und 1970 in Soziologie. Er arbeitete zwischen 1953 und 1970 als Lehrer, Direktor und Leiter an diversen Hochschulen und Instituten für Erwachsenenbildung. Ab 1970 arbeitete er als Forscher, Lektor und Professor für Erziehungswissenschaften an der Humboldt-Universität, ab 1976 war er Professor für Erziehungssoziologie und soziologische Theorie. Er gehört zu den DDR-SoziologInnen, die nach 1990 kein Opfer der Abwicklungen wurden. Mit dieser Publikation legt der „Busomane“ (S. 14) Artur Meier seine Autobiografie vor, eine Autobiografie, in der nicht nur „persönliche und zeithistorische Stationen bemerkenswert stark zusammen“ fallen, sondern auch Zeugnisse „von einem genußvollen Dasein mit reichen sexuellen Freuden ebenso wie von der Liebe zur Wissenschaft und der Lust an ihrer öffentlichen Darbietung“ ausführlichst abgelegt werden (Verlagsanzeige). Neben Schilderungen zahlreicher Erlebnisse von ausgesuchter Belanglosigkeit und privater Episoden, die – jedenfalls für einen Soziologen von gewissem Renommè – irritierend plump dargestellt werden und zurückhaltend als sexistisch gekennzeichnet werden können, finden sich auch aufschlussreiche Passagen über den DDR-Hochschulbetrieb und die ostdeutsche Hochschultransformation nach 1990.

[84] Mehls, Eckart: **Unzumutbar. Ein Leben in der DDR**. GNN Verlag, Schkeuditz 1998, 366 S.

Der Autor, bis zu seiner Entlassung 1993 Professor für neuere Geschichte Osteuropas an der Humboldt-Universität Berlin, legt mit diesem Buch eine Autobiografie vor. Der Titel spielt einerseits auf die ‚Unzumutbarkeit‘ seiner Person an, die Grundlage seiner Entlassung durch die damalige Universitätspräsidentin war. Andererseits verweist der Autor auf die seines Erachtens ‚unzumutbaren‘ Säuberungen seiner früheren Arbeitsstelle als Bestandteil des Machtwechsels an der Humboldt-Universität.

[85] Menger, Karola (Text) u.a.: *Wista Berlin. Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Adlershof*. Photonikzentrum, Umweltzentrum, Wista-Business-Center, Informatikzentrum Berlin. English Version (Die Neuen Architekturführer Nr. 10). Stadtwandel Verlag Daniel Fuhrhop, Berlin 1999. 47 S.

Der Führer gibt einen Einblick in die Architektur der neuen Gebäude am Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Adlershof. Mit zahlreichen Photographien.

[86] Mierau, Fritz: *Mein russisches Jahrhundert. Autobiographie*. Edition Nautilus, Hamburg 2002. 316 S. € 19,90. Im Buchhandel.

Mit dieser Autobiografie legt der 1934 geborene Fritz Mierau, der als einer der bedeutendsten ostdeutschen Slawisten und Dolmetscher der russischen Moderne gilt, seine Lebenserinnerungen vor. Für mehr als 100 Bücher zeichnete er sich als Autor, Herausgeber oder Übersetzer verantwortlich und brachte mit den Werken von Mandelstam, Babel, Makowski u.v.a. eine lebendig gebliebene und provokative Literatur nach Deutschland. Auch sein persönliches Leben war von dem Streben nach Eigenständigkeit geprägt: 1957 trat er aus der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft aus, 1962 verließ er die Humboldt-Universität, 1980 kündigte er der Akademie der Wissenschaften und verzichtete damit erneut auf ein festes Einkommen. So fand sein wissenschaftliches Leben oft außerhalb der offiziellen Bahnen, ohne Parteibuch und Universitätskarriere, statt dessen mit Begeisterung und der Unterstützung seiner Frau Sieglinde statt. Auch nach dem Umbruch 1989 blieb der Philologe höchst aktiv und edierte unter anderem die Schriften des 1937 ermordeten Religionsphilosophen Pawel Florenskis und des russophilen deutschen Anarchisten Franz Jung. Naturgemäß spielte sich ein Großteil seines Lebens in Gestalt von Reisen durch die Sowjetunion bzw. Russland ab. Lebendig wird bei deren Schilderungen wie bei der Darstellung des slawistischen Wissenschafts- und Editionsberriebs in der DDR ein wichtiges Kapitel des Wissenschafts- und Kulturkontakts zwischen Deutschland/DDR und Russland/Sowjetunion.

[87] Mittenzwei, Werner: *Die Intellektuellen. Literatur und Politik in Ostdeutschland 1945-2000*. Verlag Faber & Faber, Leipzig 2001. 590 S.

Der Haupttitel verspricht mehr, als der Band einlöst, wird freilich auch sofort durch den Untertitel korrigiert. Gleichwohl ist die Darstellung nicht allein in literaturgeschichtlicher Perspektive aufschlussreich, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur allgemeinen Intelligenzgeschichte der DDR und zu ihrer Wissenschaftsgeschichte. Da literarische Kontroversen in der DDR immer auch literaturwissenschaftliche Debatten einschlossen – und der Autor in sie involviert war –, finden letztere sich ausführlich berücksichtigt. Zudem weitet sich der Blick auf die gesamte, insbesondere wissenschaftliche Elite der DDR, sobald der Autor die 90er Jahre erreicht: Dann geht es auch um die Akademie der Wissenschaften und um die Auseinandersetzungen, wer die intellektuelle Deutungshoheit über die DDR-Geschichte erlangt.

[88] Nickel, Astrid (ed.): *Campus Berlin-Buch. Research – Clinics - Companies*. BBB Management GmbH Campus Berlin-Buch, Berlin 2001. 43 S.

Der englischsprachige Prospekt stellt in kurzer Form nicht nur die in Berlin-Buch angesiedelten Forschungseinrichtungen und Kliniken vor, sondern erlaubt auch einen Einblick in die Aktivitäten der angeschlossenen Institute und Unternehmen.

[89] Nordemann, Wilhelm: *Die Regelung der Übernahme und der Weiterbeschäftigung nach dem Gesetz über die Übernahme des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals der Hochschulen im Ostteil Berlins in Rechtsverhältnisse nach dem Berliner Hochschulgesetz (Hochschulpersonal-Übernahmegesetz). Rechtsgutachten für die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im DGB (Landesverband Berlin)*. Unter Mitarb. v. Klaus vom Brocke/Gandolf Heß. Berlin 1992. 47 S.

[90] Pasternack, Peer: *„Demokratische Erneuerung“. Eine universitätsgeschichtliche Untersuchung des ostdeutschen Hochschulumbaus 1989 - 1995. Mit zwei Fallstudien: Universität Leipzig und Humboldt-Universität zu Berlin* (Wittenberger Hochschulforschung). Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999. 423 S.

Eingangs kennzeichnet der Autor den Begriff der „demokratischen Erneuerung“ als politisches Leitmotiv der ostdeutschen Hochschultransformation 1989ff., konstatiert Skepsis bei Akteuren und Beobachtern, inwiefern der reale Prozeß dem so formulierten Anspruch gerecht worden sei und untersucht anhand zweier Fallbeispiele – Berliner Humboldt- und Leipziger Universität – die demokratische Qualität des Prozesses. Die herausgearbeiteten Entwicklungen werden sodann einer – über die beiden Fallbeispiele hinauszielenden – eingehenden Erörterung unterzogen, um schließlich in die Formulierung der Formationsregeln der Erneuerungsdebatte und des zentralen politischen Konflikts der ostdeutschen Hochschultransformation zu münden: „Hielten es die einen für eine unerläßliche Bedingung der Herstellung demokratischer Hochschulverhältnisse, das demokratische Ziel mit demokratischen Verfahren zu erreichen, so sahen die anderen mit genau diesen demokratischen Verfahren das demokratische Ziel gefährdet. Ungleiche Verteilungen der Sanktionspotentiale zwischen staatlichen Administrationen und Hochschulen bewirkten, daß die Träger der Position,

demokratische Ziele bräuchten auch demokratische Verfahren, nicht dominierender zu werden vermochten. Die an der Humboldt-Universität seinerzeit stärker als andernorts ausgeprägte Partizipationsneigung und Konfliktbereitschaft wiederum bewirkte, daß die Auffassung, demokratische Ziele seien vorzugsweise mit demokratischen Verfahren zu erreichen, trotz ihrer relativen Schwäche permanent präsent war und in geringerem Maße ignoriert werden konnte als an der Universität Leipzig.“

[91] PDS Berlin, Fraktion im Abgeordnetenhaus (Hg.): *Zum Umgang mit der Geschichte der DDR, einschließlich der des MfS. Die Erfahrungen der Fraktion der PDS im Abgeordnetenhaus von Berlin. Dokumentation.* Dezember 1992. o.S.

Die Publikation thematisiert weniger "einschließlich" als nahezu ausschließlich den Umgang mit dem MfS. Die prominenten Berliner IM-Fälle waren i.d.R. solche aus dem akademischen Bereich. Der Band dokumentiert die diversen Erklärungen, die auf entsprechende Enthüllungen folgten.

[92] PDS-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin (Hg.): *Arbeitslosigkeit von WissenschaftlerInnen und Wissenschaftlern in Berlin. Protokoll einer Anhörung.* Berlin o.J. [1994]. 60 S.

Die Broschüre dokumentiert die Beiträge einer am 1.11.1994 durchgeführten Anhörung: "Liquidierung der Humboldt-Historiker" (Siegfried Prokop), "WIP - eine (un)endliche Geschichte" (Martin Holtzhauer), "Erwerbslosigkeit von WissenschaftlerInnen nach fünf Jahren deutscher Einheit" (Gisela Petruschka), "Zur strukturellen Benachteiligung der Arbeitslosen aus dem Wissenschaftsbereich" (Larissa Klinzing), "Zur Situation von erwerbslosen WissenschaftlerInnen in Berlin" (Norbert Konkol), "Arbeitslosigkeit von Medizinern - und die Charité" (Thomas Porstmann), "WissenschaftlerInnen-Arbeitslosigkeit im Land Berlin" (Jochen Gläser, Charles Melis, Werner Meske), "Erwerbslosigkeit von WissenschaftlerInnen" (Frank Lansnicker, Thomas Schwirtzek), "Bereich Wissenschaft und Forschung" (Rolf Heger), "Frauen an Berliner Hochschulen" (Helga Engel).

[93] PDS-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin (Hg.): *Berliner Universitätsmedizingesetz. Eine Bilanz 1994 – 2000. Reader zur Fachtagung der PDS-Fraktion im Abgeordnetenhaus am 24. November 2000.* o.O., o.J. [Berlin 2000].

Wie die gesamte Berliner Hochschullandschaft, so hat sich auch die dortige Universitätsmedizin in den 1990er Jahren rasant und keineswegs konfliktfrei entwickelt. Maßgebend für die Ausrichtung und Struktur der Universitätsklinik und medizinischen Fakultäten war das Universitätsmedizingesetz, das 1995 in Kraft trat. Dessen Wirkungen in den ersten fünf Jahren seiner Geltung waren Gegenstand einer Veranstaltung, die sich zugleich bemühte, die Politik der Großen Koalition im Bereich der Hochschulmedizin kritisch zu bilanzieren. Der Reader enthält Dokumente, die einen Einblick in die Entstehung, Verabschiedung und Debatte um das Gesetz im Berliner Abgeordnetenhaus gewähren.

[94] Petruschka, Gisela: *Kontinuität oder Bruch bei Wissenschaftsfusionen? Wissenschaft und Politik in Berlin und Brandenburg* (=Brandenburgische wissenschaftspolitische Hefte 5/1994). Hrsg. vom Brandenburger Verein für politische Bildung "Rosa Luxemburg" e.V. Potsdam 1994. 74 S.

Die Autorin behandelt in dieser Studie "einige Szenarien des Konfliktes zwischen Wissenschaft und Politik in der Hauptstadt Berlin und im Land Brandenburg". Im einzelnen: Antinomien der Hochschulpolitik Berlins; Möglichkeiten wissenschaftlicher, politischer und moralischer Verluste bei Wissenschaftsfusionen; offene Fragen zur Fusion der Länder Berlin und Brandenburg auf dem Gebiet der Wissenschaft; schließlich wird die Arbeit der Wissenschaftsausschüsse der Landesparlamente von Berlin und Brandenburg verglichen. Im Anhang finden sich zwei parlamentarische Anfragen zur Wissenschaftskooperation beider Länder dokumentiert und ein umfangreiche Auswahlbibliografie zur Berliner und brandenburgischen Wissenschaftspolitik.

[95] Phönix-Projektgruppe: *Phönix im Sturzflug. Wissenschaftlicher Umbruch und Strukturwandel an der Humboldt-Universität zu Berlin seit 1989. Studentisches Projektstudium an der Humboldt-Universität, 1998/1999.* Berlin 1999. 67 S. URL: [www.amor.rz.hu-berlin/~h0444x/bn/info.html](http://www.amor.rz.hu-berlin/~h0444x/bn/info.html)

Im Frühjahr 1997 initiierten 10 Studenten der Humboldt-Universität eine Projektgruppe, die sich intensiv mit dem Strukturwandel ihrer Universität seit 1989 auseinandersetzte, nicht zuletzt um die aktuelle Situation der Hochschulpolitik besser verstehen und zudem Kontingenzen in der damaligen Entwicklung aufzeigen zu können. Die Projektgruppe setzte sich aus Studierenden der Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Germanistik, Geschichte, Kulturwissenschaft und Philosophie zusammen und bestand paritätisch aus Ost- und Westdeutschen. Die Ergebnisse der Untersuchung basieren zum großen Teil auf der Auswertung problemorientierter Interviews, die es ermöglichten, die Umstrukturierung und Umgestaltung der Humboldt-Universität aus der Sicht der Beteiligten nachzuzeichnen. Der Inhalt: „Verzeichnis der Veröffentlichung aus dem Projekt“, „Phönix-Projektgruppe: ‚Phönix im Sturzflug...‘“, „Abstracts der Beiträge“, „Fremde Neue Welt. Erfahrungen von Fremdheit an der Humboldt-Universität“ (Jörg Nicht/Thomas Möbius).

[96] Plötz, Werner/DIB Deutsche Informations Börse AG (Hg.): *Who's Who der Wissenschaft in Berlin. 300 Top-Wissenschaftler im Porträt.* DIB-Verlag, Berlin 2002. 160 S.

Mit dem Who's Who der Wissenschaften in Berlin soll der Zugang zu den führenden Köpfen der Berliner Forschung erleichtert werden, die in 300 Kurzporträts vorgestellt werden. Das Buch stellt dabei Wissenschaftler aus acht Bereichen vor: Lebenswissenschaften, Molekulare und Klinische Medizin, Umweltforschung und Geowissenschaften, Optische Technologien und Mikrosystemtechnik, Informatik und Mathematik, Verkehrs- und Weltraumforschung, Architektur, Material- und Strukturforschung, Produktionstechnik und Maschinenbau, kultureller und sozialer Wandel. Darüber hinaus verzeichnet die Publikation die Adressen von 90 Berliner Forschungseinrichtungen.

[97] **Politische Kultur im vereinigten Deutschland. Der Streit um Heinrich Fink, Rektor der Humboldt-Universität zu Berlin. Dokumentation** (=UTOPIEKreativ Januar 1992). Berlin 1992. 189 S.

Die wesentlichen Dokumente (Kündigungsschreiben, öffentliche Erklärungen der Verfahrensbeteiligten, Dokumentation einer Podiumsdiskussion usw.) zu den Vorgängen um die fristlose Kündigung des Humboldt-Rektors Fink wegen des Vorwurfs einer Inoffiziellen Mitarbeit beim MfS sind neben zahlreichen Solidaritätsschreiben an Heinrich Fink in diesem Heft zusammengestellt. Größtenteils im Faksimile.

[98] Preuss-Lausitz, Ulf (Hg.): **Pädagogik zwischen Reform und Umbruch. Aktuelle Probleme der Erziehungswissenschaften in den alten und neuen Bundesländern. Ergebnisse einer gemeinsamen Ringvorlesung von Humboldt-Universität und Technischer Universität im WS 1990/91** (TUB-Dokumentation Weiterbildung H. 27). Berlin 1991. 152 S.

Der Band weckt im hiesigen Kontext Interesse weniger seiner Beiträge als vielmehr seiner Entstehungsgeschichte wegen. Im Frühjahr 1990 war die hier dokumentierte gemeinsame Ringsvorlesung der pädagogischen Fachbereiche an TU und HU Berlin verabredet worden. Als sie dann startete, wurde gerade die DDR aufgelöst und kurz darauf die Abwicklungsentscheidung verkündet. Damit erhielt die ursprünglich dem gegenseitigen Kennenlernen gewidmete Vorlesungsreihe eine "gewisse Eingleisigkeit" (Preuss-Lausitz). Infolgedessen fehlt auch eine Reihe von Beiträgen Ostberliner Autoren, die sich frustriert oder/und resigniert in den Vorruhestand zurückgezogen hatten und auf eine Beteiligung an der Dokumentation verzichteten, obgleich die meisten Veranstaltungen so durchgeführt worden waren, daß zum selben Thema jeweils ein West- und ein Ost-Kollege sprachen.

[99] Raiser, Thomas: **Schicksalsjahre einer Universität. Die strukturelle und personelle Neuordnung der Humboldt-Universität zu Berlin 1989-1994** (Berliner Juristische Universitätschriften/Grundlagen des Rechts Bd. 9). Berlin Verlag Arno Spitz/Nomos Verlagsgesellschaft, Berlin/Baden-Baden 1998. 156 S. + Anh.

Auf der Grundlage von Interviews mit beteiligten Akteuren (soweit sie noch an der Universität tätig sind), Akten und Personalstatistiken der Universitätsverwaltung hat der Autor, Rechtssoziologe an der HUB, auf Wunsch der HUB-Präsidentin Marlis Dürkop den Umbau der Universität untersucht. Dabei konzentriert er sich auf die unmittelbar das Personal betreffenden Prozesse. Würdigung erfahren die anfänglichen Versuche der Selbsterneuerung, die jedoch als strukturell aussichtslos bewertet werden. Mit großem Aufwand sind Statistiken zusammengestellt worden, wobei der Autor an Grenzen stieß, die sich aus der prozeßbegleitend unsystematischen und uneinheitlichen Datenerfassung ergaben.

[100] Rapoport, Samuel Mitja (Hg.): **Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät** (Bd. 20, Jahrgang 1998 Heft 1). Trafo Verlag, Berlin 1998. 129 S.

Im hiesigen Kontext ist auf folgende Beiträge dieses Heftes hinzuweisen: „Erträgliche Bilanz. Anmerkungen zu 'Wissenschaft und Wiedervereinigung' (Reinhard Mocek), „Gedanken beim Lesen der Studien und Materialien der Arbeitsgruppe 'Wissenschaft und Wiedervereinigung' der Berlin-Brandenburger Akademie der Wissenschaften“ (Wolfgang Schirmer), „Die Tränen der Sieger. Wissenschaft und Wiedervereinigung – eine kritisch Bilanz“ (Helmut Steiner), „Nicht so gewollt“ (Hermann Klenner).

[101] Seifert, Gottfried/Joachim Sobottka: **Denkschrift des WIP-Rates Berlin. Für die Integration des ehemals im Wissenschaftler-Integrationsprogramm geförderten Forschungspersonals in die gesamtdeutsche Wissenschaftslandschaft**. Berlin 2002. 9 S.+Anlagen.

Das „Wissenschaftler-Integrationsprogramm“ (WIP) entstand auf Initiative des Wissenschaftsrates im Rahmen des Hochschulerneuerungsprogramms mit dem Ziel, positiv evaluiertes Forschungspersonal aus den DDR-Akademien dauerhaft zu erhalten und damit die Forschung und Lehre an den Hochschulen der ostdeutschen Bundesländer zu stärken. Das Programm lief Ende 1996 aus, ohne daß ein Großteil der 1700 Wissenschaftler, die daran teilnahmen, eine dauerhafte Beschäftigung gefunden hatte. Über weitere Sonderprogramme wurden zahlreiche (allerdings nicht alle) Wissenschaftler weiterbeschäftigt, wobei Befristungen ihre Situation als prekär verstetigten. Die vorliegende Denkschrift möchte Politiker im Bund und im Land Berlin gewinnen, sich aktiv für die noch wissenschaftlich aktiven Teilnehmer des WIPs einzusetzen. Ergänzt wird diese Denkschrift durch drei Anlagen, welche zeitgenössische Äußerungen zum WIP, eine Chronik des WIP sowie Ergebnisse einer Umfrage zur Situation der ehemals WIP-Geförderten in Berlin dokumentieren.



[102] Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz (Hg.): **Johannisthal - Adlershof. Technologie- und Wissenschaftsstadt.** Berlin 1994. 80 S.

Die Publikation dokumentiert die Entwicklung der Planungsziele, das kooperative städtebauliche Gutachterverfahren und die von verschiedenen Beteiligten prognostizierten Zukunftsperspektiven für Johannisthal-Adlershof.

[103] Senatsverwaltung für Wissenschaft und Forschung Berlin (Hg.): **Zwei Jahre Wissenschaftspolitik für Berlin. Bilanz und Perspektiven.** Berlin 1993. 13 S.

Übersichtliche und durchgehend positiv konnotierte Darstellung der Gesetzgebung, Hochschulstrukturplanung, Studienstrukturreform sowie des Umbaus der Ostberliner Hochschulen und außeruniversitären Forschung.

[104] Senatsverwaltung für Wissenschaft und Forschung Berlin (Hg.): **Bilanz in der Wissenschaftspolitik zur Halbzeit der Legislaturperiode.** Berlin 1993. 13 S.

Übersichtliche und durchgehend positiv konnotierte Darstellung der Gesetzgebung, Hochschulstrukturplanung, Studienstrukturreform sowie des Umbaus der Ostberliner Hochschulen und außeruniversitären Forschung.

[105] Senatsverwaltung für Wissenschaft und Forschung Berlin (Hg.): **Berliner Hochschulstrukturplan 1993.** Berlin 1993. 186 S.

Der Plan beruht "im wesentlichen" auf den Empfehlungen der Landeshochschulstrukturkommission unter Jürgen Mittelstraß, die diese am 16.12.1992 vorgelegt hatte.

[106] Senatsverwaltung für Wissenschaft und Forschung (Hg.): **Forschungsbericht 1994. Stand und Perspektiven der öffentlich finanzierten Forschung in Berlin.** Berlin 1994. 160 S.

Darstellungen zur Hochschul- und außerhochschulischer Forschung, zur Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, zu Einrichtungen zur Pflege der Wissenschaftsbeziehungen, zur Infrastruktur für die Wissenschaft, Überlegungen zur Profilierung der Berliner Forschungslandschaft, zur Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft, zu Instrumenten der Förderung, Forschung im europäischen Rahmen, zum Forschungsbudget sowie im Anhang Übersichtsdarstellungen.

[107] SFB/Radio3, NDR, SFB, ORB (Hg.): **50 Jahre Hochschule für Musik „Hanns Eisler“. Musikausbildung in Berlin. FIGARO!!-Dokumentation. Eine Radio-Schwerpunktwoche vom 30. Oktober bis 3. November 2000. Mo – Fr. 12.10 – 14.00 Uhr auf UKW 96,3 (FIGARO!!-Dokumentationsreihe).** o.O., o.J. [Berlin 2000]. 76 S.

Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Musikhochschule „Hanns Eisler“, die heute bundesweit als eine der renommiertesten gilt, diskutierten Musiker und Pädagogen in fünf Gesprächen über die Musikausbildung in Berlin, wobei die Geschichte, die heutigen Aufgaben und Bedingungen der Hochschule im Mittelpunkt stehen. Zudem wird über die Institutionen der musikalischen Hochbegabtenförderung in Berlin (Julius Stern Institut und „Carl Philipp Emanuel Bach“-Gymnasium), über Vorstellungen und Realität des Berufes Musiker, über musikalische Breitenbildung sowie über das Verhältnis von Jugend und Musik wie Versuche, den Jugendlichen klassische Musik näher zu bringen, debattiert.

[108] SFB/Radiokultur 92.4 (Hg.): **100 Tage Thomas Flierl. Klassik Plus!! Dokumentation. Eine Radio-Schwerpunktwoche vom 22. bis 26. April 2002. Mo. – Fr. 9.05 – 12.00 Uhr auf UKW 92,4.** o.O., o.J. [Berlin 2002]. 71 S. Bezug bei: Sender Freies Berlin/Radiokultur 92.4, 14046 Berlin.

In den zurückliegenden zwölf Jahren hatte Berlin sechs verschiedenen Kultursenatoren, drei davon allein in den beiden letzten Jahren. Dieses war dem SFB Anlass, die Bemühungen des neuen Senators Thomas Flierl nach hunderttägiger Amtszeit in fünf Radio-Diskussionsrunden einer Bilanzierung zu unterwerfen. Dabei kommen Wissenschaftler, Journalisten, Kulturschaffende, Kulturmanager, Politiker und der Senator selbst zu Wort. Da Flierl nicht allein Kultur-, sondern auch Wissenschaftssenator ist, geht es auch um die Berliner Hochschulen und Wissenschaftspolitik. In diesem Kontext ist die dritte hier protokollierte Diskussionsrunde mit Peter Gaehtgens (Präsident der FU Berlin), Peer Pasterneck (Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung) und Uwe Schlicht (Bildungsredakteur des „Tagesspiegel“) von besonderem Interesse.

[109] Sieber, Malte/Freytag, Ronald: **Kinder des Systems. DDR-Studenten vor, im und nach dem Herbst '89.** Morgenbuch Verlag Volker Spiess, Berlin 1993. 306 S.

Die Autoren – beide Mitbegründer und gewählte Sprecher des Studentenrates der Berliner Humboldt-Universität – analysieren die Zusammenhänge zwischen den sich überstürzenden politischen Entwicklungen im Sommer/Herbst 1989 und dem sich entfaltenden demokratischen Aufbruch der DDR-Studenten. Die zeitliche Perspektive reicht dabei bis zum Jahre 1992. Darüber hinaus zeigen sie, z.T. am eigenen Beispiel, den Mechanismus von Erziehung und Anpassung im "sozialistischen Bildungssystem" und seine Folgen für die künftigen Studenten. Sie dokumentieren die Geschichte des Studentenrates der Humboldt-Universität und ziehen zum Vergleich regelmäßig die Leipziger Ent-

wicklungen heran. Anhand von Dokumenten aus der Gauck-Behörde belegen die Autoren den Versuch des MfS, auf die Berliner studentische Bewegung im Herbst 1989 Einfluß zu nehmen. Mit Dokumententeil: "Ausgewählte Dokumente zur ostdeutschen Studentenbewegung 1989 bis 1991".

[110] Simon, Dieter: *Akademie der Wissenschaften. Das Berliner Projekt. Ein Brevier*. Hrsg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 1999. 179 S.

Dieses Brevier ist ein persönliches Resümee der Erfahrungen des Präsidenten der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften mit der Idee, der Verfassung, dem Leben und der Arbeitsweise der Akademie. Der Versuch, die Vorzüge, Schwierigkeiten und Chancen dieser wissenschaftlichen Organisation und ihrer Organe, ihrer Administration, ihrer Mitglieder- und Mitarbeiterstrukturen zu beschreiben, verfolgt den Zweck, eine praktische Grundlage für ihre weitere Entwicklung und ihren gezielten Aufbau zu schaffen.

[111] Spitzer, Gabriele (Hg.): *Die Staatsbibliothek Unter den Linden. Ein Kolloquium in der Staatsbibliothek zu Berlin am 11. Juni 1997* (=Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliografie Sonderheft 69). Verlag Klostermann, Frankfurt/Main 1997. 93 S.

Das Heft dokumentiert ein Kolloquium der Historischen Kommission zu Berlin und des Vereins der Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin, in dessen Mittelpunkt die Staatsbibliothek stand. Es wurden deren kultur-, bau- und wissenschaftshistorische Bedeutung und ihre Aufgaben für die Zukunft erörtert. U.a. folgende Artikel: „Die Staatsbibliothek - größter historischer Gebäudekomplex in Berlin-Mitte. Ein Zustandsbericht“ (Florian Mausbach), „Die Entwicklung der Staatsbibliothek zu Berlin nach ihrer Vereinigung“ (Antonius Jammers), „Die Staatsbibliothek und ihre Bedeutung für die Wissenschaftsorganisation in Berlin“ (Martin Fontius) sowie „Die Staatsbibliothek Unter den Linden als Bestandteil der Hauptstadtplanung“ (Hans Stimmann).

[112] Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (Hg.): *Jetzt wächst zusammen... Eine Bibliothek überwindet die Teilung* (Ausstellungskataloge Neue Folge Bd. 3). Berlin 1991. 77 S.

Katalog zu der gleichnamigen Ausstellung vom 11.11.1991 bis 11.1.1992 mit Darstellung der Geschichte, Vereinigungsaufgaben und neuesten Aktivitäten der "Bibliothek in zwei Häusern".

[113] Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, der Generalsekretär (Hg.): *Berichte zur Geschichte der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin* (Beiträge aus der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz Bd. 4). In Kommission Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden, Berlin 1996. 248 S.

Der Band enthält zunächst den Mehrjahresbericht 1986-1991 der Deutschen Staatsbibliothek, mithin den letzten derjenigen Institution, die als zentrale wissenschaftliche Bibliothek eine herausragende Stellung im Bibliotheksgefüge der DDR einnahm. Zum 1.1.1992 wurde sie mit der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz vereinigt. Die letzten Jahre der DDR und der Umbruch 1989/90 finden sich in ihren Auswirkungen auf die Staatsbibliothek verhandelt, schließlich die Entwicklung bis zur Zusammenführung beider Staatsbibliotheken. Sodann enthält die Publikation eine eigenständige Abhandlung über die Baugeschichte des Hauses Unter den Linden der Jahre 1945 bis 1989 von Horst Kunze, Generaldirektor von 1950 bis 1976. Zur Illustration wurde ergänzend eine fünfzigseitige Fotodokumentation angefügt, welche die bauliche Entwicklung des Gebäudes Unter den Linden von den Zerstörungen im 2. Weltkrieg bis heute veranschaulicht.

[114] Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (Hg.): *Schätze wieder vereint. Die Zusammenführung der historischen Sonderabteilungen der Staatsbibliothek zu Berlin* (Beiträge aus der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz Bd. 9). Red. Ralf Breslau. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 1999. 172 S.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war nur ein zweigeteilter Wiederaufbau der stark in Mitleidenschaft gezogenen Berliner Staatsbibliothek möglich. Geteilt wurden dadurch nicht nur der umfangreiche historische Druckschriftenbestand der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek, sondern auch die Sondersammlungen der Handschriftenabteilung, Musikabteilung, Kartenabteilung und Orient- bzw. Ostasienabteilung. Mit der Wiedervereinigung ergab sich die Möglichkeit einer Integration der getrennten Sammlungsteile. Trotz erheblicher, insbesondere baulicher Schwierigkeiten wurde 1995 beschlossen, unter Inkaufnahme zahlreicher Provisorien die Sonderabteilungen bestandsmäßig wiederzvereinigen. Im Jahre 1997 konnten so die seit über 50 Jahren getrennten Sondersammlungen wieder vereint zugänglich gemacht werden. Anlässlich dieses Ereignisses fanden in den Jahren 1997/98 drei Veranstaltungen statt. Auf diesen Veranstaltungen präsentierten die Abteilungen jeweils in kleinen Ausstellungen einmalige Spitzenstücke aus ihren Sammlungen. Der vorliegende Sammelband dokumentiert die zu diesen Anlässen gehaltenen Ansprachen, unter anderem: „Die Musikabteilung – Stationen ihrer Geschichte“ (Helmut Hell), „Autographen und Musikforschung“ (Martin Staehlin), „Zeitungen – Geschichte – Zeitgeschichte“ (Peter Steinbach), „Zeitungsabteilung – Nahrung des Geistes im Getreidespeicher“ (Joachim Zeller), „Die Wiedervereinigung der Handschriftenabteilung“ (Tilo Brandis), „Die Vereinigung der Orientabteilung“ (Karl Schubarth-Engelschall) und „Die Zusammenführung der Raka-Bestände in der Abteilung Historische Drucke“ (Jutta Fliege).

[115] Stein, Monika (Hg.): *Berlin - Brandenburg. Perspektiven für Frauen an Hochschulen. Dokumentation der Gemeinsamen Jahrestagung der Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen am 26. April 1996 in Potsdam* (Frauen-Prisma. Wissenschaftliche Beiträge zur Frauenforschung H. 4). Hrsg. von der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Potsdam. Potsdam 1996. 91 S.

Die ostspezifischen Hauptbeiträge sind: "Probleme und Forderungen zur Frauenpolitik an Hochschulen in Brandenburg" (M. Stein) sowie "Erfolge und Grenzen der Frauenpolitik an Hochschulen in Berlin" (Marianne Kriszjo). Desweiteren wird ein Hearing dokumentiert, an dem sich VertreterInnen der Ministerien, der Parlamente und der Landesrektorenkonferenz und die Teilnehmerinnen der Tagung beteiligt hatten.

[116] Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Hg.): *10 Jahre danach. Zur Entwicklung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen in den neuen Ländern und Berlin. Dokumentation des gemeinsamen Symposions von Wissenschaftsrat, Stifterverband und VolkswagenStiftung am 8. und 9. Februar 2002 im Berliner Rathaus*. Essen 2002. 132 S.

Die im hiesigen Kontext interessierenden Beiträge des Bandes sind: „Der Erneuerungsprozeß – Stärken und Schwächen“ (Manfred Erhardt), „Unverzichtbar, schwer kontrollierbar. Die Strukturkommission – Alibi oder zeitgemäßes Instrument der Hochschulpolitik“ (Jürgen Mittelstraß), „Die Wiedervereinigung vorausdenken. Die Neugestaltung der außeruniversitären Forschungseinrichtungen – Prinzipien und Ergebnisse“ (Wilhelm Krull), „Ein existentieller Durchgriff. Die Neugestaltung in den Biowissenschaften“ (Jens Reich), „Konsolidiert, aber nicht etabliert. Die Neugestaltung in den Geisteswissenschaften“ (Manfred Bierwisch), „Ziele verwirklicht“ (Erich Thies), „Gemeinsame Strukturen finden. Der ‚Masterplan‘ zu Beginn der 90er Jahre“ (Manfred Erhardt), „Konkurrieren und sich ergänzen. Drei Universitäten in einer Stadt“ (Richard Schröder), „Verschiedene Verletzungen. Die Humboldt-Universität: Elite oder Masse?“ (Hans Meyer), „Chancen genutzt. Der Aufbau einer Fachhochschule in Ost-Berlin“ (Dieter Markusch), „Wettbewerb statt Demontage. Wenn ich einen Wunsch frei hätte...“ (Uwe Schlicht), „Integration gelungen“ (Max Kaase), „Das Märchen von Berlin. Wie reagiert die Hochschul- und Wissenschaftspolitik?“ (Dieter Simon).

[117] Studentenrat der HUB (Hg.): *Knall und Fall. neujahrsinfo des studentenrates*, Berlin 1991. 10 S.

Nach der Abwicklungsentscheidung des Berliner Senats kam es zu größeren Protestaktionen von Studierenden der Humboldt-Universität. Das Heft stellt diese dar und versucht, die aus den Jahreswechselferien zurückkehrenden KommilitonInnen für weitere Aktionen zu mobilisieren.

[118] StudentInnenparlament der Humboldt-Universität Berlin (Hg.): *1989-1999. Die Humboldt-Uni 10 Jahre danach* (UnAufgefordert. Die Studentinnen- und Studentenzeitung der Humboldt-Universität November 1999). Berlin 1999. 43 S.

Unter dem Titel "Zehn Jahre Wende" widmen sich mehrere Artikel dieser Ausgabe einerseits den Ereignissen während des Herbstes 1989 und andererseits der aktuellen Situation an der Humboldt-Universität: "Wir waren keine Revolutionäre. Vor zehn Jahren wurde an der Humboldt-Universität ein Studentenrat gegründet" (Jens Schley), "Die Uni zusperren für den Umsturz. In der Tschechoslowakei begann die Wende mit einem Studentenstreik" (Christian Domnitz), "Wer war 'Oskar'? Eine Reise durch die DDR-Topographie des Hauptgebäudes" (Ulrike Richter/Jens Schley), "Faule Osis. Arrogante Wessis. Die Einheitswerkstatt Humboldt-Uni steht zehn Jahre nach der Wende noch am Anfang" (Jens Schley/Simone Schamann), "Humboldt Ost. Fehlende Partnerschaft" (Hans-Dieter Burkhardt), "Humboldt West. Neuankömmling als Störenfried" (Heinz-Elmar Tenorth) und "Ein Gefühl der Zurücksetzung. Was bleibt im öffentlichen Interesse nach zehn Jahren gewendeter Humboldt-Universität" (Ralph Bollmann).

[119] Ursprung, Heinrich: *Gutachten über die Möglichkeiten der zukünftigen Gestaltung der wissenschaftlichen Landschaft im Raum Berlin unter Berücksichtigung bestehender Strukturen und ihrer möglichen Neuordnung im universitären und außeruniversitären Bereich*. Zürich 1990. 17 S.

Gestützt auf mehrere Hearings gibt der von der Berliner Wissenschaftssenatorin beauftragte Zürcher Professor Heinrich Ursprung Empfehlungen zum Universitätssystem, zum Fachhochschulsystem, zu den anderen universitären Institutionen und zu deren Zusammenarbeit und Koordinierung.

[120] Verein Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin, der Vorstand (Hg.): *Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin. Jahresbericht 2000*. Berlin o.J. [2001]. 276 S.

Die aus dem Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft, Typologie und Universalienforschung (ZAS), dem Zentrum für Literaturforschung (ZfL) und dem Zentrum Moderner Orient bestehenden Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin legen hiermit den Jahresbericht für das Jahr 2000 vor, ein Jahr, welches durch den Abschluß der ersten fünfjährigen Projektlaufzeit als auch durch die Bemühungen um eine endgültige Besetzung der Direktorenstellen für ZMO und ZAS gekennzeichnet war. Jedes der drei Zentren weist dabei in gesonderten Kapitel folgende Aspekte aus: Schwerpunkte und Mitarbeiter, Forschungsprojekte, Arbeitsformen, Bibliothek sowie Publikationen, Vorträge und Lehrtätig-

keit. Die GWZ waren ursprünglich unter anderem geschaffen worden, um geisteswissenschaftliches Personal aus der DDR-Akademie der Wissenschaften für die Wissenschaft zu sichern.

[121] Völker, Klaus (Hg.): *Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin. Ein Querschnitt durch Geschichte und Ausbildungspraxis*. Hentrich & Hentrich, Berlin 2000. 240 S.

1994 war bei Edition Hentrich ein gleichnamiger Titel erschienen. Aus Anlass des 100. Geburtstages von Ernst Busch, des 50. Jahrestages der Schauspielschulgründung und des 20. Jahrestages der Namensgebung „Ernst Busch“ ist das Manuskript gründlich erweitert worden. Zudem finden sich – neben denen aus dem alten Band – zahlreiche neue Fotos von Roger Melis. Einleitend eine ausführliche Darstellung der Hochschule, sodann werden die einzelnen Abteilungen der Hochschule (Schauspiel, Regie und Puppenspielkunst) vorgestellt. Die Artikel gehen durchgehend und tief auslotend auf Geschichte und Ausbildungsspezifika ein. Abschließend werden sämtliche Reden des Rektors K. Völker zu den Im- und Exmatrikulationsfeiern von 1996 bis 2000 dokumentiert.

[122] Wissenschaftssoziologie und -statistik e.V. Berlin (Hg.): *Wirtschafts- und Wissenschaftspark Berlin-Adlershof/Johannisthal. Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft* (Schriftenreihe des Wissenschaftssoziologie und -statistik e.V. Berlin H. 4). Berlin 1993. 163 S.

Mit Beiträgen u.a. zur "Entstehung einer integrierten Landschaft aus Wirtschaft und Wissenschaft in Berlin-Adlershof/Johannisthal" (Busch/Thimm), zu "Durch ABM-Förderung zum Technologie- und Wissenschaftsstandort Adlershof" (P. Knieß), "Untersuchungsergebnisse zur Entwicklung eines Forschungs- und Technologieparks Berlin-Adlershof" (R. Stahlhofen), "Die Interessengemeinschaft außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof (IGAFA)" (Hertel/Jähnichen/Lücke), "Das Innovations- und Gründerzentrum (IGZ), ein Instrument der Wirtschaftsförderung im Forschungs- und Technologiepark Adlershof" (G. Raetz), "Innovationsförderung und Unterstützung des Technologietransfers" (K. Däumichen), "Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Forschung und Entwicklung - eine neue Art der Forschungsförderung" (E. Brink) sowie zu einzelnen in Adlershof angesiedelten Instituten.

[123] Wolff, Christian W. (Hg.): *Wandel in Deutschland – Prozeß oder Abrechnung? Ein Ausschnitt aus dem Leben an der Humboldt-Universität zu Berlin nach 1989*. Europäisches Centrum für Innovationen ECI, Weimar 1997. 256 S.

Der Hg. hatte als Bundesbürger 1988 eine außerplanmäßige Aspirantur an der Sektion Wirtschaftswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin begonnen und war dort 1990 zum Dr. oec. promoviert worden. Sechs Jahre später suchte er die HUB nochmals auf und fand bei den Wirtschaftswissenschaftlern kaum noch altes Personal vor. Daraufhin wollte er die Spuren der Vereinigungsaktivitäten dokumentieren. Er gewann fünf frühere Professoren (nicht nur aus den Wirtschaftswissenschaften) dafür, ihre Erfahrungen der letzten Jahre aufzuschreiben. Der Mediziner Friedhelm Dietze berichtet über "Krankenpflege im universitären Aufbruch. In der Wende als historisches Erfordernis erkannt und dennoch abgewickelt". Der Ökonom Erhard Gensel fragt: "Aufrechter Gang nicht erwünscht?? oder - Wer kriecht, kann nicht stolpern!!" Gerhard Gerber, Biochemiker an der Charité, schreibt unter dem Titel "Überführt & (trotzdem) abgewickelt - Lebens- und Schaffens-'Abriß', 1990-1996". Peter Müller, Agrarpädagoge und lange Jahre in der Universitätsverwaltung tätig, resümiert: "Aktive leben gefährlich". Der Chemiker Günter Westphal nannte seinen Bericht "Ein Alt-Humboldtianer berichtet".

[124] Wolpert, Karin/Lorenz, Eberhard: *Kennzahlen von Hochschuleinrichtungen des Raumes Berlin-Brandenburg* (Beiträge zur Hochschulentwicklung). Hrsg. vom Zentralinstitut für Hochschulbildung Berlin ZHB. Berlin [DDR] 1990. 15 S.

[125] Wolter, Werner: *Hochschulzugang und Studierende in der Region Berlin-Brandenburg* (Beiträge zur Hochschulentwicklung). Hrsg. vom Zentralinstitut für Hochschulbildung Berlin ZHB. Berlin [DDR] 1990. 12 S.

[126] Zentralinstitut für Hochschulbildung ZHB (Hg.): *Hochschullandschaft Berlin. Leistungs- und Ressourcenentwicklung Ost-Berliner Hoch- und Fachschulen*. Berlin (DDR) 1990. Insgesamt 103 S.